

# PREDIGER UND GEBET

Von

Edward McKendree (E. M.) Bounds

Mit der Erholung eines Pfarrers ist es wie mit dem Wetzzen des Rasens - er darf nur so weit gehen, wie es für seine Arbeit notwendig ist. Darf sich ein Arzt in der Pestzeit mehr Entspannung oder Erholung gönnen, als für sein Leben notwendig ist, wenn so viele Menschen auf seine Hilfe in einem Fall von Leben und Tod warten? Willst du zusehen, wie die Sünder unter den Qualen des Todes keuchen, und sagen: "Gott verlangt nicht von mir, dass ich mich zum Sklaven mache, um sie zu retten?" Ist das die Stimme des dienstlichen oder christlichen Mitgefühls oder eher der sinnlichen Faulheit und teuflischen Grausamkeit?

— RICHARD BAXTER.

Zeitverschwendung ist schädlich für den Geist. Im Krankheitsfall habe ich mit Selbstvorwürfen auf die Tage zurückgeblickt, die ich in meinem Arbeitszimmer verbracht habe: Ich habe mich durch Geschichte und Poesie und Monatszeitschriften gewühlt, aber ich war in meinem Arbeitszimmer! Die Belanglosigkeiten der anderen sind allen Beobachtern bekannt, aber was mache ich? Vielleicht nichts, was einen Bezug zum geistlichen Wohl meiner Gemeinde hat. Ziehe dich oft zurück und bete. Studiere die Ehre und den Ruhm deines Meisters.

— RICHARD CECIL.

Drei Dinge machen einen Göttlichen aus - Gebet, Meditation und Versuchung.

— LUTHER.

Wenn du nicht betest, wird Gott dich wahrscheinlich von deinem Dienst abziehen, so wie er es bei mir getan hat, um dich das Beten zu lehren. Erinnerung dich an Luthers Spruch: "Wer gut gebetet hat, hat auch gut gelernt." Hol dir deinen Text von Gott, deine Gedanken, deine Worte

— MCCHEYNE.



# PREDIGER UND GEBET

Von

Edward McKendree (E. M.) Bounds

## KAPITEL 1

Studiere die allgemeine Heiligkeit des Lebens. Davon hängt deine ganze Nützlichkeit ab, denn deine Predigten dauern nur ein oder zwei Stunden; dein Leben predigt die ganze Woche. Wenn Satan es nur schafft, aus einem begehrliehen Pfarrer einen Liebhaber des Lobes, des Vergnügens und des guten Essens zu machen, hat er deinen Dienst ruiniert. Gib dich dem Gebet hin und hole dir deine Texte, deine Gedanken und deine Worte von Gott. Luther verbrachte seine besten drei Stunden im Gebet.

-ROBERT MURRAY MCCHEYNE.

Wir sind ständig auf der Suche nach neuen Methoden, neuen Plänen und neuen Organisationen, um die Kirche voranzubringen und die Ausbreitung und Effizienz des Evangeliums zu sichern. Dieser Trend neigt dazu, den Menschen aus den Augen zu verlieren oder ihn in einem Plan oder einer Organisation untergehen zu lassen. Gottes Plan ist es, viel aus dem Menschen zu machen, viel mehr als aus allem anderen. Der Mensch ist Gottes Methode. Die Kirche sucht nach besseren Methoden, Gott sucht nach besseren Menschen. "Es war ein Mann, von Gott gesandt, der hieß Johannes." Das Evangelium, das den Weg für Christus ankündigte und vorbereitete, war mit diesem Mann, Johannes, verbunden. "Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben." Die Rettung der Welt geht von diesem in die Wiege gelegten Sohn aus. Wenn Paulus sich auf den persönlichen Charakter der Männer beruft, die das Evangelium in der Welt verankert haben, löst er das Geheimnis ihres Erfolgs. Der Ruhm und die Wirksamkeit des Evangeliums hängen von den Menschen ab, die es verkünden. Wenn Gott erklärt, dass "die Augen des Herrn auf der ganzen Erde hin und her gehen, um sich stark zu zeigen für die, deren Herz ihm gegenüber vollkommen ist", dann erklärt er die Notwendigkeit der Menschen und seine Abhängigkeit von ihnen als Kanal, durch den er seine Macht auf die Welt ausübt.

Diese lebenswichtige, dringende Wahrheit wird im Zeitalter der  
Maschinerie oft vergessen. Das Vergessen dieser Wahrheit ist für das  
Werk Gottes genauso schädlich, wie es die

die Sonne aus ihrer Sphäre zu vertreiben. Dunkelheit, Verwirrung und Tod würden die Folge sein.

Was die Kirche heute braucht, sind nicht mehr oder bessere Maschinen, nicht neue Organisationen oder mehr und neuartige Methoden, sondern Männer, die der Heilige Geist gebrauchen kann - Männer des Gebets, Männer, die mächtig im Gebet sind. Der Heilige Geist fließt nicht durch Methoden, sondern durch Menschen. Er kommt nicht auf Maschinen, sondern auf Menschen. Er salbt keine Pläne, sondern Männer - Männer des Gebets.

Ein bedeutender Historiker hat gesagt, dass die Zufälle des persönlichen Charakters mehr mit den Umwälzungen der Nationen zu tun haben, als philosophische Historiker oder demokratische Politiker zugeben wollen. Diese Wahrheit gilt in vollem Umfang für das Evangelium Christi, den Charakter und das Verhalten der Nachfolger Christi - sie christianisieren die Welt, verklären Nationen und Einzelpersonen. Für die Prediger des Evangeliums gilt sie in besonderem Maße.

Sowohl der Charakter als auch die Geschehnisse des Evangeliums liegen in den Händen des Predigers. Er macht oder verdirbt die Botschaft von Gott an die Menschen. Der Prediger ist das goldene Rohr, durch das das göttliche Öl fließt. Das Rohr muss nicht nur golden, sondern auch offen und makellos sein, damit das Öl ungehindert und unverbraucht fließen kann.

Der Mann macht den Prediger. Gott muss den Menschen machen. Der Bote ist, wenn möglich, mehr als die Botschaft. Der Prediger ist mehr als die Predigt. Der Prediger macht die Predigt. Wie die lebensspendende Milch aus dem Schoß der Mutter nur das Leben der Mutter ist, so ist alles, was der Prediger sagt, gefärbt und durchdrungen von dem, was der Prediger ist. Der Schatz ist in irdenen Gefäßen, und der Geschmack des Gefäßes imprägniert und kann verfärben. Der Mensch, der ganze Mensch, steht hinter der Predigt. Predigen ist nicht die Leistung einer Stunde. Sie ist der Ausfluss eines Lebens. Es dauert zwanzig Jahre, eine Predigt zu machen, weil es zwanzig Jahre dauert, den Menschen zu machen. Die wahre Predigt ist eine Sache des Lebens. Die Predigt wächst, weil der Mensch wächst. Die Predigt ist kraftvoll, weil der Mensch kraftvoll ist. Die Predigt ist heilig, weil der Mann heilig ist. Die Predigt ist voll der göttlichen Salbung, weil der Mann voll der göttlichen Salbung ist.

Paulus nannte es "mein Evangelium"; nicht, dass er es durch seine

persönlichen Exzentrizitäten entwürdigt oder durch selbstsüchtige Aneignung abgelenkt hätte, sondern das Evangelium wurde in das Herz und das Herzblut des Mannes Paulus gelegt, als ein persönliches Vertrauen, das durch seine paulinischen Züge ausgeführt werden sollte, um durch die Kraft des

die feurige Energie seiner feurigen Seele. Die Predigten des Paulus - was waren sie? Wo sind sie? Skelette, verstreute Fragmente, die auf dem Meer der Inspiration schwimmen! Aber der Mensch Paulus, der größer ist als seine Predigten, lebt für immer, in voller Gestalt, mit allen Eigenschaften und mit seiner formenden Hand auf der Kirche. Die Predigt ist nur eine Stimme. Die Stimme in der Stille stirbt, der Text ist vergessen, die Predigt verblasst in der Erinnerung; der Prediger lebt.

Die Predigt kann sich in ihrer lebensspendenden Kraft nicht über den Menschen erheben. Tote Menschen halten tote Predigten, und tote Predigten töten. Alles hängt von dem geistlichen Charakter des Predigers ab. Im Judentum hatte der Hohepriester in goldenen Lettern auf ein goldenes Stirnband geschrieben: "Heiligkeit für den Herrn". Jeder Prediger im Dienst Christi muss also nach demselben heiligen Motto geformt und beherrscht werden. Es wäre eine Schande, wenn der christliche Dienst in Bezug auf die Heiligkeit des Charakters und die Heiligkeit des Ziels niedriger wäre als das jüdische Priestertum. Jonathan Edwards sagte: "Ich strebte weiterhin eifrig nach mehr Heiligkeit und Gleichförmigkeit mit Christus. Der Himmel, den ich mir wünschte, war ein Himmel der Heiligkeit." Das Evangelium von Christus bewegt sich nicht auf den Wellen des Volkes. Es hat keine sich selbst verbreitende Kraft. Es bewegt sich so, wie die Menschen, die es verkünden, sich bewegen. Der Prediger muss das Evangelium verkörpern. Seine göttlichen, unverwechselbaren Züge müssen in ihm verkörpert sein. Die zwingende

Die Kraft der Liebe muss im Prediger als ausstrahlende, exzentrische, alles beherrschende, selbstverpflichtende Kraft vorhanden sein. Die Energie der Selbstverleugnung muss sein Wesen sein, sein Herz, sein Blut und seine Knochen. Er muss als Mensch unter Menschen gehen, bekleidet mit Demut, in Sanftmut verharrend, weise wie eine Schlange, harmlos wie eine Taube; die Fesseln eines Dieners mit dem Geist eines Königs, eines Königs in hoher, königlicher, unabhängiger Haltung, mit der Einfachheit und Süße eines Kindes. Der Prediger muss sich mit der ganzen Hingabe eines vollkommenen, sich selbst entäußernden Glaubens und eines sich selbst verzehrenden Eifers in sein Werk für die Rettung der Menschen stürzen. Herzliche, heldenhafte, mitfühlende, furchtlose Märtyrer müssen die Männer sein, die eine Generation ergreifen und für Gott formen. Wenn sie zaghafte Zeitvertreiber oder Platzsucher sind, wenn sie Menschen gefallen oder Menschen fürchten, wenn ihr Glaube einen schwachen Halt an Gott oder seinem Wort hat, wenn ihre Verleugnung durch irgendeine Phase des Selbst oder der Welt gebrochen wird, können sie weder die Kirche noch die Welt für Gott ergreifen. Die schärfste und stärkste Predigt des Predigers sollte er sich selbst gegenüber halten. Seine schwierigste,

schwierigste, mühsamste und gründlichste Arbeit muss er mit sich selbst machen. Die Ausbildung der Zwölf war das große, schwierige und dauerhafte Werk Christi. Predigerinnen und Prediger sind keine Prediger, sondern Menschenmacher und Heilige, und nur derjenige ist für dieses Geschäft gut ausgebildet, der sich selbst zu einem Menschen und einem Heiligen gemacht hat. Gott braucht weder große Talente noch große Gelehrsamkeit noch große Prediger, sondern Männer, die groß sind in Heiligkeit, groß im Glauben, groß in der Liebe, groß in der Treue, groß für Gott - Männer, die immer predigen

durch heilige Predigten auf der Kanzel, durch ein heiliges Leben außerhalb der Kanzel. Sie können eine Generation für Gott formen.

Nach dieser Ordnung wurden die ersten Christen geformt. Sie waren solide Männer, Prediger nach dem himmlischen Vorbild - heldenhaft, tapfer, soldatisch, heilig. Predigen hieß für sie, sich selbst zu verleugnen, sich selbst zu opfern, ernsthaft, mühsam und als Märtyrer zu arbeiten. Sie setzten sich auf eine Art und Weise ein, die auf ihre Generation zurückwirkte und in ihrem Schoß eine noch ungeborene Generation für Gott formte. Der Prediger muss der Beter sein. Das Gebet ist die mächtigste Waffe des Predigers. Es ist eine allmächtige Kraft, die allem Leben und Kraft verleiht.

Die echte Predigt wird im Schrank gemacht. Der Mann - der Mann Gottes - wird im stillen Kämmerlein gemacht. Sein Leben und seine tiefsten Überzeugungen wurden in der heimlichen Gemeinschaft mit Gott geboren. Die belastenden und tränenreichen Qualen seines Geistes, seine gewichtigsten und süßesten Botschaften entstanden, als er allein mit Gott war.

Das Gebet macht den Menschen, das Gebet macht den Prediger, das Gebet macht den Pastor.

Die Kanzel von heute ist schwach im Gebet. Der Stolz des Lernens steht gegen die abhängige Demut des Gebets. Das Gebet ist auf der Kanzel zu oft nur offiziell - eine Leistung für die Routine des Dienstes. Das Gebet ist für die moderne Kanzel nicht die mächtige Kraft, die es in Paulus' Leben oder in seinem Dienst war.

Jeder Prediger, der das Gebet nicht zu einem mächtigen Faktor in seinem eigenen Leben und Dienst macht, ist ein schwacher Faktor in Gottes Werk und machtlos, Gottes Sache in dieser Welt zu vertreten.

## KAPITEL 2

Aber vor allem zeichnete er sich durch sein Gebet aus. Die Innigkeit und das Gewicht seines Geistes, die Ehrfurcht und die Feierlichkeit seiner Ansprache und seines Verhaltens sowie die Kürze und Fülle seiner Worte haben oft selbst Fremde mit Bewunderung erfüllt, während sie andere mit Trost erreichten. Die schrecklichste, lebendigste und ehrfürchtigste Gestalt, die ich je gesehen oder gefühlt habe, war sein Gebet.

Und es war wirklich ein Zeugnis. Er kannte und lebte näher am Herrn als andere Menschen, denn die, die ihn am besten kennen, sehen am meisten Grund, sich ihm mit Ehrfurcht und Furcht zu nähern.

- WILLIAM PENN VON GEORGE FOX.

Die süßesten Annehmlichkeiten können durch eine leichte Perversion die bittersten Früchte tragen. Die Sonne spendet Leben, aber Sonnenstiche bedeuten Tod. Predigen soll Leben geben; es kann töten. Der Prediger hat die Schlüssel in der Hand; er kann sowohl abschließen als auch aufschließen. Die Predigt ist Gottes große Einrichtung, um geistliches Leben zu pflanzen und reifen zu lassen. Wenn sie richtig ausgeführt wird, ist ihr Nutzen unermesslich groß; wenn sie falsch ausgeführt wird, kann kein Übel ihre schädlichen Folgen übertreffen. Es ist ein Leichtes, die Herde zu vernichten, wenn der Hirte unachtsam ist oder die Weide zerstört wird; es ist ein Leichtes, die Zitadelle einzunehmen, wenn die Wächter schlafen oder die Nahrung und das Wasser vergiftet sind. Mit so gnädigen Vorrechten ausgestattet, so großen Übeln ausgesetzt und mit so vielen schwerwiegenden Verantwortungen verbunden, wäre es eine Parodie auf die Schlauheit des Teufels und eine Verleumdung seines Charakters und Rufs, wenn er nicht seine Meistereinflüsse einbrächte, um den Prediger und die Predigt zu verfälschen. Angesichts all dessen ist die ausrufende Frage des Paulus: "Wer genügt für diese Dinge?" niemals unangebracht.

Paulus sagt: "Unsere Hinlänglichkeit ist von Gott, der uns auch zu tüchtigen Dienern des neuen Testaments gemacht hat, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig." Der wahre Dienst ist von Gott berührt, von Gott befähigt und von Gott gemacht. Der Geist Gottes ist in salbender Kraft auf dem Prediger, die Frucht des Geistes ist in seinem Herzen, der Geist

Gottes hat den Menschen und das Wort belebt; seine Predigt gibt Leben,  
gibt Leben wie der Frühling Leben gibt; gibt Leben wie die Auferstehung  
Leben gibt; gibt glühendes Leben wie der Sommer glühendes Leben gibt;  
gibt fruchtbares Leben wie der Herbst fruchtbares Leben gibt. Der  
lebensspendende Prediger ist ein Mann Gottes, dessen Herz immer durstig  
ist

für Gott, dessen Seele immer hart nach Gott strebt, dessen Auge allein auf Gott gerichtet ist und in dem durch die Kraft von Gottes Geist das Fleisch und die Welt gekreuzigt wurden und dessen Dienst wie die großzügige Flut eines lebensspendenden Flusses ist.

Die Predigt, die tötet, ist eine ungeistliche Predigt. Die Fähigkeit der Predigt kommt nicht von Gott. Niedrigere Quellen als Gott haben ihr Energie und Stimulanz gegeben. Der Geist ist weder im Prediger noch in seiner Predigt zu spüren. Viele Arten von Kräften mögen durch eine Predigt, die tötet, projiziert und stimuliert werden, aber es sind keine geistlichen Kräfte. Sie mögen geistlichen Kräften ähneln, sind aber nur ein Schatten, eine Fälschung; sie scheinen Leben zu haben, aber das Leben ist magnetisiert. Die Predigt, die tötet, ist der Buchstabe; sie mag formschön und ordentlich sein, aber sie ist immer noch der Buchstabe, der trockene, heisere Buchstabe, die leere, kahle Hülle. Der Buchstabe mag den Keim des Lebens in sich tragen, aber er hat keinen Frühlingshauch, der ihn hervorbringt; Wintersamen sind sie, hart wie der Boden des Winters, eisig wie die Luft des Winters, sie tauen nicht auf und keimen nicht. Diese Briefpredigt hat die Wahrheit. Aber selbst die göttliche Wahrheit hat keine lebensspendende Energie für sich allein; sie muss durch den Geist belebt werden, mit allen Kräften Gottes in ihrem Rücken. Wahrheit, die nicht von Gottes Geist belebt wird, ist genauso tot wie oder sogar noch mehr als Irrtum. Sie mag ohne Beimischung die Wahrheit sein, aber ohne den Geist sind ihr Schatten und ihre Berührung tödlich, ihre Wahrheit Irrtum, ihr Licht Finsternis. Die buchstabengetreue Verkündigung ist salbungslos und wird durch den Geist weder gemildert noch geölt.

Es mag Tränen geben, aber Tränen können Gottes Maschinerie nicht antreiben; Tränen mögen nur der Atem des Sommers auf einem schneebedeckten Eisberg sein, nichts als oberflächlicher Matsch. Es mag Gefühle und Ernsthaftigkeit geben, aber es sind die Gefühle des Schauspielers und der Ernsthaftigkeit des Anwalts. Der Prediger mag von seinem eigenen Funken sprühen, beredt über seine eigene Exegese sein und ernsthaft das Produkt seines eigenen Verstandes vortragen; der Professor mag sich den Platz aneignen und das Feuer des Apostels imitieren; Hirn und Nerven mögen dem Platz dienen und das Wirken von Gottes Geist vortäuschen, und durch diese Kräfte mag der Buchstabe leuchten und funkeln wie ein erleuchteter Text, aber das Leuchten und Funkeln wird so unfruchtbar sein wie das mit Perlen besäte Feld. Das todbringende Element liegt hinter den Worten, hinter der Predigt, hinter dem Anlass, hinter der Art und Weise und hinter der Handlung. Das große Hindernis liegt im Prediger selbst. Er hat die mächtigen lebensschaffenden Kräfte nicht in sich selbst. Seine Rechtgläubigkeit,

Ehrlichkeit, Sauberkeit oder Ernsthaftigkeit mögen nicht zu beanstanden sein, aber irgendwie ist der Mensch, der innere Mensch, in seinen geheimen Winkeln nie zusammengebrochen und hat sich Gott hingegeben, sein inneres Leben ist keine große Autobahn für die Übertragung von Gottes Botschaft, Gottes Kraft. Irgendwie regiert das eigene Ich und nicht Gott im Allerheiligsten. Irgendwo, ganz unbewusst, hat ein spiritueller Nichtleiter sein Inneres berührt, und der göttliche Strom

verhaftet worden ist. Sein Inneres hat nie seinen völligen geistlichen Bankrott, seine völlige Ohnmacht gespürt; er hat nie gelernt, mit einem unaussprechlichen Schrei der Selbstverzweiflung und der eigenen Hilflosigkeit zu schreien, bis Gottes Kraft und Gottes Feuer hereinkommt und ihn erfüllt, reinigt und ermächtigt. Selbstwertgefühl und Selbstbeherrschung in einer verderblichen Form haben den Tempel, der für Gott heilig sein sollte, verunreinigt und geschändet. Lebensspendendes Predigen kostet den Prediger viel - den Tod für sich selbst, die Kreuzigung für die Welt, die Mühsal der eigenen Seele. Nur die gekreuzigte Predigt kann Leben geben. Gekreuzigte Predigt kann nur von einem gekreuzigten Menschen kommen.

## KAPITEL 3

Während dieses Leidens wurde ich dazu gebracht, mein Leben in Bezug auf die Ewigkeit genauer zu prüfen, als ich es im Zustand der Gesundheit getan hatte. In dieser Prüfung, die sich auf die Erfüllung meiner Pflichten gegenüber meinen Mitmenschen als Mensch, als christlicher Geistlicher und als Amtsträger der Kirche bezog, wurde ich von meinem eigenen Gewissen bestätigt; aber in Bezug auf meinen Erlöser und Heiland war das Ergebnis anders. Meine Dankbarkeit und mein liebevoller Gehorsam standen in keinem Verhältnis zu meinen Verpflichtungen, weil er mich erlöste, bewahrte und durch die Wechselfälle des Lebens von der Kindheit bis ins hohe Alter unterstützte. Die Kälte meiner Liebe zu dem, der mich zuerst geliebt und so viel für mich getan hat, überwältigte und verwirrte mich; und um meinen unwürdigen Charakter zu vervollständigen, hatte ich es nicht nur versäumt, die geschenkte Gnade in dem Maße zu verbessern, wie es meiner Pflicht und meinem Vorrecht entsprach, sondern war mangels dieser Verbesserung, während ich in verwirrender Sorge und Arbeit schwelgte, vom ersten Eifer inmitten der Liebe abgefallen. Ich war verwirrt, demütigte mich, flehte um Gnade und erneuerte meinen Bund, mich zu bemühen und mich vorbehaltlos dem Herrn zu widmen.

- BISCHOF MCKENDREE.

Die Predigt, die tötet, kann orthodox sein und ist es oft auch - dogmatisch, unantastbar orthodox. Wir lieben Rechtgläubigkeit. Sie ist gut. Sie ist das Beste. Sie ist die saubere, klare Lehre des Wortes Gottes, die Trophäen, die die Wahrheit im Kampf gegen den Irrtum errungen hat, die Dämme, die der Glaube gegen die verheerenden Fluten des ehrlichen oder rücksichtslosen Irrglaubens oder Unglaubens errichtet hat; aber die Rechtgläubigkeit, klar und hart wie Kristall, misstrauisch und kämpferisch, kann nur ein gut geformter, gut benannter und gut gelernter Buchstabe sein, der tötet. Nichts ist so tot wie eine tote Orthodoxie, zu tot, um zu spekulieren, zu tot, um zu denken, zu studieren oder zu beten.

Die Predigt, die tötet, mag Einsicht und Verständnis für Prinzipien haben, sie mag gelehrt und kritisch sein, sie mag jedes Detail der Herleitung und der Grammatik des Buchstabens kennen, sie mag in der Lage sein, den Buchstaben in sein perfektes Muster zu trimmen und ihn zu erleuchten,

wie Platon und Cicero erleuchtet sein mögen, sie mag studieren, wie ein Anwalt seine Lehrbücher studiert, um seinen Schriftsatz zu formulieren oder seinen Fall zu verteidigen, und doch ist sie wie ein Frost, ein tödlicher Frost. Briefpredigten können wortgewandt sein, mit Poesie und Rhetorik geschmückt, mit Gebet besprenkelt, mit Sensation gewürzt, von Genie erleuchtet, und doch sind sie nur das Massive oder Keusche,

teure Einfassungen, die seltenen und schönen Blumen, die den Leichnam zudecken. Die Predigt, die tötet, kann ohne Gelehrsamkeit sein, ohne jede Frische des Denkens oder Fühlens, gekleidet in geschmacklose Allgemeinplätze oder fade Spezialitäten, mit einem unregelmäßigen, schlampigen Stil, der weder aus der Nähe noch aus dem Studium kommt und weder durch Gedanken, Ausdruck noch Gebet geschmückt ist. Wie groß ist die Verwüstung unter einer solchen Predigt! Wie tief ist der geistliche Tod!

Diese Buchstabenpredigt befasst sich mit der Oberfläche und dem Schatten der Dinge, aber nicht mit den Dingen selbst. Sie dringt nicht in das Innere ein. Sie hat keinen tiefen Einblick in das verborgene Leben von Gottes Wort und kann es nicht richtig erfassen. Es ist zwar äußerlich wahr, aber das Äußere ist die Hülle, die aufgebrochen und durchdrungen werden muss, um den Kern zu finden. Der Brief mag so gekleidet sein, dass er anziehend und modisch ist, aber die Anziehungskraft richtet sich nicht auf Gott und die Mode nicht auf den Himmel. Das Versagen liegt im Prediger. Gott hat ihn nicht gemacht. Er war nie in den Händen Gottes wie der Ton in den Händen des Töpfers. Er hat sich mit der Predigt beschäftigt, mit ihren Gedanken und ihrer Ausführung, mit ihrer Zeichnung und ihren beeindruckenden Kräften; aber die tiefen Dinge Gottes hat er nie gesucht, studiert, ergründet und erfahren. Er hat nie vor dem "hohen und erhabenen Thron" gestanden, nie den Gesang der Seraphim gehört, nie die Vision gesehen oder das Rauschen dieser schrecklichen Heiligkeit gespürt und in völliger Verlassenheit und Verzweiflung unter dem Gefühl der Schwäche und Schuld aufgeschrien und sein Leben erneuert, sein Herz berührt, geläutert, entflammt von der glühenden Kohle von Gottes Altar. Sein Dienst mag die Menschen zu ihm, zur Kirche, zu Form und Zeremonie ziehen, aber er zieht sie nicht wirklich zu Gott hin, er löst keine süße, heilige, göttliche Gemeinschaft aus. Die Kirche wurde mit Fresken bemalt, aber nicht erbaut, sie wurde erfreut, aber nicht geheiligt. Das Leben wird unterdrückt, die Sommerluft ist kühl, der Boden ist verbrannt. Die Stadt unseres Gottes wird zur Stadt der Toten; die Kirche wird zum Friedhof, nicht zur kämpfenden Armee. Lobpreis und Gebet werden unterdrückt; die Anbetung ist tot. Der Prediger und die Verkündigung haben der Sünde geholfen, nicht der Heiligkeit; sie haben die Hölle bevölkert, nicht den Himmel.

Eine Predigt, die tötet, ist eine Predigt ohne Gebet. Ohne Gebet schafft der Prediger den Tod und nicht das Leben. Der Prediger, der schwach im Gebet ist, ist schwach in den lebensspendenden Kräften. Der Prediger, der das Gebet als auffälliges und weitgehend vorherrschendes Element in

seinem eigenen Charakter aufgegeben hat, hat seine Predigt ihrer besonderen lebensspendenden Kraft beraubt. Professionelles Beten gibt es und wird es geben, aber professionelles Beten hilft der Predigt bei ihrer tödlichen Arbeit.

Professionelles Beten lähmt und tötet sowohl das Predigen als auch das Beten. Ein Großteil der laxen Hingabe und der faulen, respektlosen Haltung beim Beten in der Gemeinde ist auf das professionelle Beten auf der Kanzel zurückzuführen. Lang, diskursiv, trocken,

und sinnlos sind die Gebete auf vielen Kanzeln. Ohne Salbung und ohne Herz fallen sie wie ein tödlicher Frost auf alle Gnaden des Gottesdienstes. Es sind todbringende Gebete. Jeder Hauch von Frömmigkeit ist unter ihrem Atem verschwunden. Je toter sie sind, desto länger wachsen sie. Ein Plädoyer für kurzes Beten, lebendiges Beten, echtes Herzensgebet, Beten durch den Heiligen Geist - direkt, konkret, leidenschaftlich, einfach, salbungsvoll auf der Kanzel - ist angebracht. Eine Schule, die Predigerinnen und Prediger lehrt, so zu beten, wie Gott es für richtig hält, wäre für die wahre Frömmigkeit, den wahren Gottesdienst und die wahre Predigt nützlicher als alle theologischen Schulen.

Halt! Pause! Überlege! Wo sind wir? Predigen wir, um zu töten? Wir beten zu Gott, dem großen Gott, dem Schöpfer aller Welten, dem Richter aller Menschen! Welche Ehrfurcht! welche Einfachheit! welche Aufrichtigkeit! welche Wahrheit im Inneren wird verlangt! Wie echt müssen wir sein! Wie aufrichtig! Das Gebet zu Gott ist die edelste Übung, die erhabenste Anstrengung des Menschen, das Wahrhaftigste! Sollten wir nicht für immer die verfluchte Predigt, die tötet, und das Gebet, das tötet, ablegen und das Wahre, das Mächtigste tun - betend beten, lebensschaffend predigen, die mächtigste Kraft auf Himmel und Erde ausüben und aus Gottes unerschöpflichem und offenem Schatz für die Not und den Mangel der Menschen schöpfen?

## KAPITEL 4

Schauen wir uns oft Brainerd in den Wäldern Amerikas an, wie er seine Seele vor Gott ausschüttet für die verderblichen Heiden, ohne deren Rettung ihn nichts glücklich machen kann. Gebet - heimliches, inbrünstiges, gläubiges Gebet

- liegt an der Wurzel aller persönlichen Frömmigkeit. Eine kompetente Kenntnis der Sprache, in der ein Missionar lebt, ein mildes und gewinnendes Temperament, ein Herz, das sich Gott in enger Verbundenheit hingibt - das sind die Eigenschaften, die uns mehr als alles Wissen oder alle anderen Gaben dazu befähigen, Werkzeuge Gottes in dem großen Werk der Erlösung der Menschen zu werden.

- CAREY'S BROTHERHOOD, SERAMPORE.

Es gibt zwei extreme Tendenzen in der Gemeindegearbeit. Die eine ist, sich vom Kontakt mit den Menschen abzukapseln. Der Mönch und der Einsiedler waren Beispiele dafür; sie schlossen sich von den Menschen ab, um mehr mit Gott zu sein. Natürlich haben sie versagt. Unser Zusammensein mit Gott ist nur dann von Nutzen, wenn wir seine unbezahlbaren Vorteile für die Menschen einsetzen. Dieses Zeitalter ist weder mit Predigern noch mit Menschen auf Gott fixiert. Unsere Sehnsucht ist nicht so. Wir verschließen uns in unser Studium, wir werden zu Studenten, Bücherwürmern, Bibelfritzen, Predigtmachern, bekannt für Literatur, Gedanken und Predigten; aber die Menschen und Gott, wo sind sie? Aus dem Herzen und aus dem Sinn. Predigerinnen und Prediger, die großartige Denkerinnen und Denker, großartige Studentinnen und Studenten sind, müssen die größten Beterinnen und Beter sein, sonst sind sie die größten Abtrünnigen, herzlose Profis, Rationalisten, weniger als die geringsten Predigerinnen und Prediger in Gottes Augen.

Die andere Tendenz besteht darin, das Amt gründlich zu popularisieren. Er ist nicht mehr der Mann Gottes, sondern ein Mann der Dinge, des Volkes. Er betet nicht, denn sein Auftrag ist der des Volkes. Wenn er die Menschen bewegen kann, ein Interesse, eine Sensation zugunsten der Religion, ein Interesse an der kirchlichen Arbeit wecken kann, ist er zufrieden. Seine persönliche Beziehung zu Gott ist kein Faktor in seiner Arbeit. Das Gebet hat wenig oder gar keinen Platz in seinen Plänen. Das Unheil und der Ruin eines solchen Dienstes lassen sich nicht mit

irdischer Arithmetik berechnen. So wie der Prediger für sich und sein Volk zu Gott betet, so ist seine Kraft, den Menschen wirklich Gutes zu tun, so ist seine wahre Fruchtbarkeit, seine wahre Treue zu Gott, zu den Menschen, für die Zeit und für die Ewigkeit.

Es ist für den Prediger unmöglich, seinen Geist ohne viel Gebet im Einklang mit der göttlichen Natur seiner hohen Berufung zu halten. Es ist ein großer Irrtum zu glauben, dass der Prediger sich durch Pflicht und mühsame Treue zur Arbeit und zur Routine des Dienstes in Form und fit halten kann. Selbst das Predigen, das als Kunst, als Pflicht, als Arbeit oder als Vergnügen unaufhörlich und anstrengend ist, wird das Herz durch die Vernachlässigung des Gebets von Gott entfremden und verhärten. Der Naturwissenschaftler verliert Gott in der Natur. Der Prediger kann Gott in seiner Predigt verlieren.

Das Gebet erfrischt das Herz des Predigers, hält es im Einklang mit Gott und mit dem Volk, hebt seinen Dienst aus der kalten Luft eines Berufs heraus, befruchtet die Routine und bewegt jedes Rad mit der Leichtigkeit und Kraft einer göttlichen Salbung.

Herr Spurgeon sagt: "Natürlich zeichnet sich der Prediger vor allen anderen als ein Mann des Gebets aus. Er betet wie ein gewöhnlicher Christ, sonst wäre er ein Heuchler. Er betet mehr als gewöhnliche Christen, sonst wäre er für das Amt, das er übernommen hat, disqualifiziert. Wenn ihr als Pfarrerinnen und Pfarrer nicht viel betet, seid ihr zu bedauern. Wenn ihr in der Andacht nachlasst, müsst nicht nur ihr bemitleidet werden, sondern auch euer Volk, und es kommt der Tag, an dem ihr beschämt und verwirrt sein werdet. All unsere Bibliotheken und Studien sind nur eine Leere im Vergleich zu unseren Kleiderschränken. Unsere Fasten- und Gebetszeiten in der Stiftshütte waren in der Tat hohe Tage; nie war die Pforte des Himmels weiter, nie waren unsere Herzen näher an der zentralen Herrlichkeit."

Das Gebet, das einen betenden Dienst ausmacht, ist kein kleines Gebet, das wir als Geschmacksverstärker einstreuen, sondern das Gebet muss im Körper sein und das Blut und die Knochen bilden. Das Gebet ist keine unbedeutende Pflicht, die in eine Ecke gestellt wird; es ist keine stückweise Leistung, die aus den Zeitfragmenten gemacht wird, die von den Geschäften und anderen Verpflichtungen des Lebens gerissen wurden; sondern es bedeutet, dass das Beste unserer Zeit, das Herz unserer Zeit und Kraft gegeben werden muss. Das bedeutet nicht, dass der Schrank im Studium aufgeht oder in den Aktivitäten der dienstlichen Pflichten verschlungen wird, sondern es bedeutet, dass der Schrank an erster Stelle steht und das Studium und die Aktivitäten an zweiter Stelle, wobei sowohl das Studium als auch die Aktivitäten durch den Schrank aufgefrischt und effizient gemacht werden. Das Gebet, das sich auf den Dienst auswirkt, muss dem Leben einen Ton geben. Das Gebet, das den

Charakter prägt, ist kein angenehmer, hastiger Zeitvertreib. Es muss so stark in das Herz und das Leben eindringen wie das "starke Weinen und die Tränen" Christi; es muss die Seele in eine Qual der Sehnsucht hineinziehen wie das von Paulus; es muss ein eingewurzelttes Feuer und eine Kraft sein wie das "wirksame, inbrünstige Gebet" von Jakobus; es muss von jener Qualität sein, die, wenn

in das goldene Räuchergefäß gegeben und vor Gott geräuchert wird, bewirkt mächtige geistliche Kämpfe und Umwälzungen.

Das Gebet ist keine kleine Angewohnheit, die wir uns angewöhnt haben, als wir noch an der Schürze unserer Mutter hingen; es ist auch nicht ein kleines, anständiges Viertelminutengebet, das während des Abendessens gesprochen wird, sondern es ist ein ernsthaftes Werk in unseren ernsthaftesten Jahren. Es beansprucht mehr Zeit und Appetit als unsere längsten Mahlzeiten oder reichsten Festmahle. Das Gebet, das einen großen Teil unserer Predigt ausmacht, muss auch viel gebetet werden. Der Charakter unseres Betens wird den Charakter unserer Predigt bestimmen. Leichtes Beten führt zu leichter Predigt. Das Gebet macht die Predigt stark, gibt ihr Salbung und macht sie haltbar. In jedem Dienst, der für das Gute wichtig ist, war das Gebet schon immer eine ernste Angelegenheit.

Der Prediger muss in erster Linie ein Mann des Gebets sein. Sein Herz muss in der Schule des Gebets seinen Abschluss machen. Nur in der Schule des Gebets kann das Herz lernen, zu predigen. Kein Lernen kann das Versäumnis zu beten ausgleichen. Keine Ernsthaftigkeit, kein Fleiß, kein Studium und keine Begabung können diesen Mangel ausgleichen.

Mit Menschen für Gott zu reden ist eine großartige Sache, aber mit Gott für Menschen zu reden ist noch viel wichtiger. Wer nicht gelernt hat, wie man mit Gott für die Menschen spricht, wird niemals gut und erfolgreich zu den Menschen sprechen. Mehr noch: Gebetslose Worte auf der Kanzel und außerhalb der Kanzel sind tödliche Worte.

## KAPITEL 5

Du kennst den Wert des Gebets: Es ist über jeden Preis wertvoll.  
Vernachlässige es niemals, niemals.

- SIR THOMAS BUXTON.

Das Gebet ist das Erste, das Zweite, das Dritte, was ein Pfarrer braucht.  
Bete also, mein lieber Bruder; bete, bete, bete.

- EDWARD PAYSON.

Das Gebet muss im Leben des Predigers, im Arbeitszimmer und auf der Kanzel des Predigers eine unübersehbare, alles durchdringende Kraft und eine alles färbende Zutat sein. Sie darf keine untergeordnete Rolle spielen, sie darf kein bloßer Überzug sein. Ihm ist es gegeben, "die ganze Nacht im Gebet" bei seinem Herrn zu sein. Um sich im selbstverleugnenden Gebet zu üben, soll sich der Prediger an seinem Meister orientieren, der "eine große Weile vor Tagesanbruch aufstand, hinausging und an einen einsamen Ort ging und dort betete". Das Arbeitszimmer des Predigers sollte ein Kämmerchen, ein Bethel, ein Altar, eine Vision und eine Leiter sein, damit jeder Gedanke zum Himmel aufsteigt, bevor er zu den Menschen geht; damit jeder Teil der Predigt vom Duft des Himmels durchdrungen und ernst wird, weil Gott im Arbeitszimmer ist.

Wie die Lokomotive sich nicht bewegt, solange das Feuer nicht entfacht ist, so steht die Predigt mit all ihrer Maschinerie, ihrer Perfektion und ihrem Schliff, was die geistlichen Ergebnisse angeht, still, bis das Gebet den Dampf entfacht und erzeugt hat. Die Struktur, die Feinheit und die Stärke der Predigt sind wie ein Haufen Müll, wenn nicht der mächtige Impuls des Gebets in ihr, durch sie und hinter ihr ist. Der Prediger muss durch das Gebet Gott in die Predigt bringen. Der Prediger muss Gott durch das Gebet auf die Menschen zugehen lassen, bevor er die Menschen durch seine Worte zu Gott führen kann. Der Prediger muss eine Zuhörerschaft haben und Zugang zu Gott finden, bevor er Zugang zu den Menschen haben kann. Ein offener Weg zu Gott für den Prediger ist das sicherste Unterpfand für einen offenen Weg zu den Menschen.

Es ist notwendig, immer wieder zu betonen, dass das Gebet als bloße

Gewohnheit, als routinemäßig oder professionell durchgeführte Leistung,  
ein totes

und faule Sache. Ein solches Gebet hat nichts mit dem Gebet zu tun, für das wir plädieren. Wir betonen das wahre Beten, das jedes hohe Element des Predigers anspricht und entzündet - ein Gebet, das von der lebendigen Einheit mit Christus und der Fülle des Heiligen Geistes geprägt ist, das aus den tiefen, überfließenden Quellen des zärtlichen Mitgefühls, der unermüdlichen Sorge um das ewige Wohl des Menschen, dem verzehrenden Eifer für die Ehre Gottes, der tiefen Überzeugung von der schwierigen und heiklen Arbeit des Predigers und der unbedingten Notwendigkeit von Gottes mächtiger Hilfe entspringt. Ein Gebet, das auf diesen feierlichen und tiefen Überzeugungen beruht, ist das einzig wahre Gebet. Nur eine Predigt, die von einem solchen Gebet gestützt wird, sät den Samen des ewigen Lebens in die Herzen der Menschen und baut sie für den Himmel auf.

Es ist wahr, dass es populäre Predigten, angenehme Predigten, einnehmende Predigten, Predigten mit viel intellektueller, literarischer und geistiger Kraft, mit ihrem Maß und ihrer Form des Guten, mit wenig oder gar keinem Gebet geben kann; aber die Predigt, die Gottes Ziel in der Predigt sichert, muss vom Text bis zum Exordium aus dem Gebet geboren werden, mit der Energie und dem Geist des Gebets vorgetragen werden, verfolgt und zum Keimen gebracht werden und durch die Gebete des Predigers in den Herzen der Zuhörer in lebendiger Kraft gehalten werden, lange nachdem die Gelegenheit vorüber ist.

Wir können die geistliche Armut unserer Predigten auf vielerlei Weise entschuldigen, aber das wahre Geheimnis liegt in dem Mangel an dringendem Gebet um Gottes Gegenwart in der Kraft des Heiligen Geistes. Es gibt unzählige Predigerinnen und Prediger, die meisterhafte Predigten nach ihrer Pfeife tanzen, aber die Wirkung ist nur von kurzer Dauer und dringt überhaupt nicht in die Regionen des Geistes vor, in denen der furchtbare Krieg zwischen Gott und Satan, zwischen Himmel und Hölle, ausgetragen wird, weil sie nicht durch das Gebet kämpferisch und geistlich siegreich gemacht werden.

Die Predigerinnen und Prediger, die mächtige Ergebnisse für Gott erzielen, sind die Männer, die sich in ihren Gesprächen mit Gott durchgesetzt haben, wenn sie es wagen, vor den Menschen zu sprechen. Die Predigerinnen und Prediger, die am mächtigsten mit Gott sind, sind auch die mächtigsten auf ihren Kanzeln.

Predigerinnen und Prediger sind Menschen, die den starken menschlichen Strömungen ausgesetzt sind und oft von ihnen mitgerissen werden. Beten

ist geistliche Arbeit und die menschliche Natur mag keine anstrengende, geistliche Arbeit. Die menschliche Natur möchte mit einer günstigen Brise, einer vollen, ruhigen See zum Himmel segeln. Das Gebet ist eine demütigende Arbeit. Es erniedrigt den Intellekt und den Stolz, kreuzigt die Selbstgefälligkeit und zeigt unseren geistlichen Bankrott an, und all das ist für Fleisch und Blut schwer zu ertragen. Es ist leichter, nicht zu beten, als sie zu ertragen. Damit kommen wir zu einem der schreienden Übel

dieser Zeiten, vielleicht sogar aller Zeiten - wenig oder gar nicht zu beten. Von diesen beiden Übeln ist vielleicht wenig beten schlimmer als gar nicht beten. Wenig zu beten ist eine Art Täuschung, eine Salve für das Gewissen, eine Farce und eine Täuschung.

Die geringe Wertschätzung, die wir dem Gebet entgegenbringen, zeigt sich an der geringen Zeit, die wir ihm widmen. Die Zeit, die ein durchschnittlicher Prediger für das Gebet aufwendet, zählt kaum in der Summe des Tages. Nicht selten betet der Prediger nur an seinem Bett in seinem Nachtgewand, wenn er sich bettfertig macht und bald darin liegt, und vielleicht noch ein paar hastige Gebetsfetzen, bevor er sich morgens anzieht. Wie schwach, eitel und wenig ist ein solches Gebet im Vergleich zu der Zeit und Energie, die heilige Männer in und außerhalb der Bibel dem Gebet widmen! Wie arm und unbedeutend ist unser unbedeutendes, kindliches Beten im Vergleich zu den Gewohnheiten der wahren Gottesmänner aller Zeiten! Männern, die das Beten als ihre Hauptaufgabe betrachten und ihm entsprechend dieser hohen Einschätzung seiner Bedeutung Zeit widmen, übergibt Gott die Schlüssel seines Reiches, und durch sie wirkt er seine geistlichen Wunder in dieser Welt. Großes Beten ist das Zeichen und Siegel von Gottes großen Führern und der Vorbote der siegreichen Kräfte, mit denen Gott ihre Arbeit krönen wird.

Der Prediger hat den Auftrag, sowohl zu beten als auch zu predigen. Sein Auftrag ist unvollständig, wenn er nicht beides gut macht. Der Prediger kann mit der ganzen Beredsamkeit der Menschen und der Engel sprechen, aber wenn er nicht mit einem Glauben beten kann, der den ganzen Himmel zu seiner Hilfe zieht, wird seine Predigt "wie klingendes Erz oder eine klingende Zimbel" für dauerhafte gottesfürchtige, seelenrettende Zwecke sein.

## KAPITEL 6

Die Hauptursache für meine Magerkeit und Unfruchtbarkeit ist eine unerklärliche Zurückhaltung beim Beten. Ich kann schreiben oder lesen oder mich unterhalten oder mit bereitem Herzen zuhören; aber das Gebet ist geistlicher und innerlicher als alle andere, und je geistlicher eine Aufgabe ist, desto mehr neigt mein fleischliches Herz dazu, davon abzuweichen. Gebet, Geduld und Glaube werden nie enttäuscht. Ich habe schon lange gelernt, dass Glaube und Gebet mich zu einem Pfarrer machen müssen, wenn ich jemals einer werden will. Wenn ich mein Herz für das Gebet öffnen kann, ist alles andere vergleichsweise einfach.

- RICHARD NEWTON.

Es kann als geistliches Axiom festgehalten werden, dass in jedem wirklich erfolgreichen Dienst das Gebet eine offensichtliche und kontrollierende Kraft ist - offensichtlich und kontrollierend im Leben des Predigers, offensichtlich und kontrollierend in der tiefen Spiritualität seiner Arbeit. Der Prediger kann sich Ruhm und Popularität ohne Gebet sichern; die ganze Maschinerie seines Lebens und seiner Arbeit kann ohne das Öl des Gebets laufen oder kaum genug, um ein Rädchen zu schmieren; aber kein Dienst kann geistlich sein und die Heiligkeit des Predigers und seines Volkes sichern, wenn das Gebet nicht eine offensichtliche und kontrollierende Kraft ist.

Der Prediger, der betet, bringt Gott tatsächlich in seine Arbeit ein. Gott kommt nicht einfach so in die Arbeit des Predigers oder der Predigerin, sondern er kommt durch Gebet und besondere Dringlichkeit. Dass Gott sich an dem Tag, an dem wir ihn von ganzem Herzen suchen, von uns finden lässt, gilt für den Prediger genauso wie für den Bußfertigen. Ein betender Dienst ist der einzige Dienst, der den Prediger mit dem Volk in Einklang bringt. Das Gebet verbindet sich mit dem Menschlichen genauso wie mit dem Göttlichen. Ein betender Dienst ist der einzige Dienst, der für die hohen Ämter und Aufgaben des Predigers geeignet ist. Hochschulen, Wissen, Bücher, Theologie und Predigten machen noch keinen Prediger, aber das Gebet schon. Der Predigauftrag der Apostel war eine Leerstelle, die erst durch das Pfingstfest, das das Beten brachte, ausgefüllt wurde. Ein betender Prediger hat die Regionen des Populären, der bloßen Geschäfte, der Weltlichkeit und der Attraktivität der Kanzel

hinter sich gelassen und ist über den kirchlichen Organisator oder General hinaus in eine sublimere und mächtigere Region vorgedrungen: die Region des Geistlichen. Heiligkeit ist die

Die verklärten Herzen und Leben verkünden die Realität seines Werks, seine Wahrhaftigkeit und Substanz. Gott ist mit ihm. Sein Dienst ist nicht auf weltliche oder oberflächliche Prinzipien ausgerichtet. Er ist tief in den Dingen Gottes verwurzelt und tief darin geschult. Seine langen, tiefen Gespräche mit Gott über sein Volk und die Qualen seines ringerischen Geistes haben ihn zu einem Fürsten in den Dingen Gottes gekrönt. Die Eiseskälte des bloßen Profis ist schon lange unter der Intensität seines Gebets geschmolzen.

Die oberflächlichen Ergebnisse mancher Arbeit, die Leblosigkeit anderer, sind auf den Mangel an Gebet zurückzuführen. Kein Dienst kann erfolgreich sein, wenn nicht viel gebetet wird, und dieses Gebet muss grundlegend, beständig und immer mehr sein. Der Text, die Predigt, sollte das Ergebnis von Gebet sein. Das Studium sollte im Gebet gebadet sein, alle Aufgaben sollten vom Gebet durchdrungen sein, der ganze Geist sollte der Geist des Gebets sein. "Es tut mir leid, dass ich so wenig habe", bedauerte einer der Auserwählten Gottes auf dem Sterbebett - ein trauriges und reumütiges Bedauern für einen Prediger. "Ich wünsche mir ein Leben mit einem größeren, tieferen und wahrhaftigeren Gebet", sagte der verstorbene Erzbischof Tait. Das können wir alle sagen, und das können wir alle sichern.

Die wahren Prediger Gottes haben sich durch ein großes Merkmal ausgezeichnet: Sie waren Männer des Gebets. Obwohl sie sich oft in vielen Dingen unterschieden, hatten sie immer ein gemeinsames Zentrum. Sie mögen von verschiedenen Punkten ausgegangen und auf verschiedenen Wegen gereist sein, aber sie kamen an einem Punkt zusammen: Sie waren eins im Gebet. Gott war für sie das Zentrum der Anziehungskraft und das Gebet war der Weg, der zu Gott führte. Diese Männer beteten nicht nur gelegentlich, nicht nur ein wenig zu regelmäßigen oder ungeraden Zeiten, sondern sie beteten so, dass ihre Gebete in ihren Charakter eingingen und ihn prägten; sie beteten so, dass sie ihr eigenes Leben und das Leben anderer beeinflussten; sie beteten so, dass sie Kirchengeschichte schrieben und den Strom der Zeit beeinflussten. Sie verbrachten viel Zeit im Gebet, nicht weil sie den Schatten auf dem Ziffernblatt oder die Zeiger der Uhr beobachteten, sondern weil es für sie eine so bedeutsame und einnehmende Angelegenheit war, dass sie kaum davon ablassen konnten.

Das Gebet war für sie das, was es für Paulus war, ein Streben mit ernsthafter Anstrengung der Seele; was es für Jakob war, ein Ringen und Überwinden; was es für Christus war, "starkes Weinen und Tränen". Sie

"beteten allezeit mit allem Gebet und Flehen im Geist und wachten darüber mit aller Beharrlichkeit. Das "wirksame, inbrünstige Gebet" war die mächtigste Waffe der mächtigsten Soldaten Gottes. Von Elia heißt es, dass er "ein Mensch war, der denselben Leidenschaften unterworfen war wie wir, und er betete inständig, dass es nicht regnen möge; und es regnete nicht auf die Erde im Raum

von drei Jahren und sechs Monaten. Und er betete abermals, und der Himmel ließ es regnen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor" - umfasst alle Propheten und Prediger, die ihre Generation für Gott bewegt haben, und zeigt das Instrument, mit dem sie ihre Wunder gewirkt haben.

## KAPITEL 7

Die großen Meister und Lehrer der christlichen Lehre haben im Gebet immer ihre höchste Erleuchtungsquelle gefunden. Um die Grenzen der englischen Kirche nicht zu überschreiten, wird von Bischof Andrewes berichtet, dass er täglich fünf Stunden auf seinen Knien verbrachte. Die größten praktischen Entscheidungen, die das menschliche Leben in christlichen Zeiten bereichert und verschönert haben, wurden im Gebet getroffen.

- KANONIKUS LIDDON.

Auch wenn viele private Gebete naturgemäß kurz sein müssen, auch wenn öffentliche Gebete in der Regel kurz und knapp sein sollten, auch wenn es viel Platz für das Stoßgebet gibt und dieses einen hohen Stellenwert hat - in unseren privaten Gesprächen mit Gott ist Zeit ein wesentliches Merkmal für seinen Wert. Viel Zeit mit Gott zu verbringen, ist das Geheimnis jedes erfolgreichen Gebets. Ein Gebet, das als mächtige Kraft empfunden wird, ist das mittelbare oder unmittelbare Ergebnis von viel mit Gott verbrachter Zeit. Unsere kurzen Gebete verdanken ihren Sinn und ihre Wirksamkeit den langen Gebeten, die ihnen vorausgegangen sind. Ein kurzes, siegreiches Gebet kann nicht von jemandem gebetet werden, der nicht in einem langen, mächtigen Kampf mit Gott gesiegt hat. Jakobs Sieg im Glauben hätte ohne das nächtliche Ringen nicht errungen werden können. Die Bekanntschaft mit Gott wird nicht durch einen Anruf gemacht. Gott vergibt seine Gaben nicht an zufällige oder eilige Besucher. Nur wer viel mit Gott zu tun hat, lernt ihn kennen und hat Einfluss bei ihm. Er gibt der Beharrlichkeit eines Glaubens nach, der ihn kennt. Er schenkt seine reichsten Gaben denjenigen, die ihr Verlangen nach diesen Gaben und ihre Wertschätzung durch die Beständigkeit und Ernsthaftigkeit ihres Drängens zum Ausdruck bringen. Christus, der in diesem wie auch in anderen Dingen unser Vorbild ist, verbrachte viele ganze Nächte im Gebet. Seine Gewohnheit war es, viel zu beten. Er hatte seinen gewohnten Platz zum Beten. Viele lange Gebetszeiten prägen seine Geschichte und seinen Charakter. Paulus hat Tag und Nacht gebetet. Daniel musste seine wichtigen Interessen zurückstellen, um dreimal am Tag zu beten. Davids Gebete am Morgen, am Mittag und in der Nacht waren zweifellos oft sehr langwierig. Wir haben zwar keine genauen Angaben darüber, wie

viel Zeit diese biblischen Heiligen im Gebet verbrachten, aber es gibt Hinweise darauf, dass sie viel Zeit im Gebet verbrachten und dass es bei manchen Gelegenheiten üblich war, lange Zeit zu beten.

Wir wollen nicht, dass irgendjemand denkt, dass der Wert seiner Gebete an der Uhr gemessen wird, sondern wir wollen uns einprägen, dass es notwendig ist, viel mit Gott allein zu sein, und dass unser Glaube schwach und oberflächlich ist, wenn er nicht durch unseren Glauben hervorgebracht wurde.

Die Männer, die Christus in ihrem Charakter am besten verkörpert und die Welt am stärksten für ihn beeinflusst haben, waren Männer, die so viel Zeit mit Gott verbrachten, dass dies ein bemerkenswertes Merkmal ihres Lebens war. Charles Simeon verbrachte die Stunden von vier bis acht Uhr morgens mit Gott. Mr.

Wesley verbrachte täglich zwei Stunden im Gebet. Er begann um vier Uhr morgens. Einer, der ihn gut kannte, schrieb über ihn: "Für ihn war das Gebet mehr als alles andere, und ich habe gesehen, wie er mit einer Gelassenheit aus seiner Kammer kam, die fast strahlend war." John Fletcher färbte die Wände seines Zimmers mit dem Atem seiner Gebete. Manchmal betete er die ganze Nacht, immer, häufig und mit großer Ernsthaftigkeit. Sein ganzes Leben war ein Leben des Gebets. Ich würde mich nicht von meinem Platz erheben", sagte er, "ohne mein Herz zu Gott zu erheben". Seine Begrüßung eines Freundes war immer: "Sehe ich dich beten?" Luther sagte: "Wenn ich es nicht schaffe, jeden Morgen zwei Stunden im Gebet zu verbringen, hat der Teufel den ganzen Tag über die Oberhand. Ich habe so viel zu tun, dass ich nicht weiterkomme, ohne täglich drei Stunden im Gebet zu verbringen." Er hatte ein Motto: "Wer gut gebetet hat, hat gut studiert."

Erzbischof Leighton war so viel mit Gott allein, dass er in ständiger Meditation zu sein schien. "Gebet und Lobpreis waren sein Geschäft und sein Vergnügen", sagt sein Biograf. Bischof Ken war so viel mit Gott zusammen, dass man sagte, seine Seele sei gottverliebt. Er war jeden Morgen bei Gott, bevor die Uhr drei schlug. Bischof Asbury sagte: "Ich nehme mir vor, so oft ich kann, um vier Uhr aufzustehen und zwei Stunden im Gebet und in der Meditation zu verbringen." Samuel Rutherford, dessen Frömmigkeit noch immer stark riecht, stand um drei Uhr morgens auf, um Gott im Gebet zu begegnen. Joseph Alleine stand um vier Uhr auf, um sein Geschäft zu verrichten und bis acht Uhr zu beten. Wenn er hörte, dass andere Handwerker ihren Geschäften nachgingen, bevor er aufgestanden war, rief er aus: "Oh, wie beschämt mich das, hat mein Meister nicht mehr verdient als sie?" Wer dieses Handwerk gut gelernt hat, zieht nach Belieben, auf Sicht und mit der Gewissheit, dass der Himmel eine sichere Bank ist.

Einer der heiligsten und begabtesten schottischen Prediger sagt: "Ich sollte die besten Stunden in der Gemeinschaft mit Gott verbringen. Es ist meine edelste und fruchtbarste Beschäftigung und darf nicht in eine Ecke gedrängt werden. Die Morgenstunden, von sechs bis acht, sind die ununterbrochensten und sollten so genutzt werden. Nach dem Tee ist meine beste Stunde, und die sollte feierlich sein.

Gott gewidmet. Ich sollte die gute alte Gewohnheit des Gebets vor dem Schlafengehen nicht aufgeben, aber ich muss mich vor dem Schlaf hüten. Wenn ich in der Nacht aufwache, sollte ich aufstehen und beten. Nach dem Frühstück könnte ich mir ein wenig Zeit für die Fürbitte nehmen." Das war der Gebetsplan von Robert McCheyne.

Die denkwürdige Methodistenband in ihrem Gebet beschämt uns. "Von vier bis fünf Uhr morgens, privates Gebet: von fünf bis sechs Uhr abends, privates Gebet."

John Welch, der heilige und wunderbare schottische Prediger, hielt den Tag für schlecht verbracht, wenn er nicht acht oder zehn Stunden im Gebet verbrachte. Er bewahrte ein Plaid auf, in das er sich einwickeln konnte, wenn er nachts zum Beten aufstand. Seine Frau beschwerte sich, wenn sie ihn weinend auf dem Boden liegen sah. Er antwortete: "O Frau, ich habe die Seelen von dreitausend Menschen zu verantworten, und ich weiß nicht, wie es mit vielen von ihnen ist!"

## KAPITEL 8

Der Akt des Betens ist die allerhöchste Energie, zu der der menschliche Geist fähig ist; beten, das heißt mit der totalen Konzentration der Fähigkeiten. Die große Masse der weltlichen Menschen und der Gelehrten ist absolut unfähig zu beten.

- COLERIDGE.

Bischof Wilson sagt: "In H. Martyns Tagebuch sind der Geist des Gebets, die Zeit, die er dieser Aufgabe widmete, und sein Eifer dabei das Erste, was mir auffällt."

Payson hat die Hartholzbretter in die Rillen eingedrückt, in die seine Knie so oft und so lange gedrückt haben. Sein Biograf sagt: "Sein unablässiges Beten, wie auch immer die Umstände sein mögen, ist die auffälligste Tatsache in seiner Geschichte und weist auf die Pflicht aller hin, die es mit ihm aufnehmen wollen. Seinem inbrünstigen und beharrlichen Gebet ist zweifelsohne ein großer Teil seines herausragenden und fast ununterbrochenen Erfolgs zuzuschreiben.

Der Marquis DeRenty, dem Christus sehr wichtig war, befahl seinem Diener, ihn nach einer halben Stunde von seiner Andacht zu rufen. Der Diener sah zu dieser Zeit sein Gesicht durch eine Öffnung. Es war von einer solchen Heiligkeit geprägt, dass er es hasste, ihn zu wecken. Seine Lippen bewegten sich, aber er war vollkommen still. Er wartete, bis drei halbe Stunden vergangen waren; dann rief er ihm zu, als er sich von seinen Knien erhob, und sagte, dass die halbe Stunde so kurz sei, wenn er mit Christus kommuniziere.

Brainerd sagte: "Ich liebe es, allein in meiner Hütte zu sein, wo ich viel Zeit im Gebet verbringen kann."

William Bramwell ist in den Annalen der Methodisten berühmt für seine persönliche Heiligkeit, seinen wunderbaren Erfolg beim Predigen und für die wundersamen Antworten auf seine Gebete. Er betete stundenlang am Stück. Er lebte fast auf seinen Knien. Er durchlief seine Kreise wie eine Feuerflamme. Das Feuer wurde durch die Zeit, die er im Gebet verbrachte, entfacht. Im Ruhestand verbrachte er oft bis zu vier Stunden am Stück mit dem Gebet.

Bischof Andrewes verbrachte jeden Tag den größten Teil von fünf Stunden mit Gebet und Andacht.

Sir Henry Havelock verbrachte die ersten zwei Stunden eines jeden Tages immer allein mit Gott. Wenn das Lager um 6 Uhr morgens aufgeschlagen wurde, stand er um vier Uhr auf.

Earl Cairns stand täglich um sechs Uhr auf, um anderthalb Stunden Zeit für das Bibelstudium und das Gebet zu haben, bevor er um viertel vor acht den Familiengottesdienst hielt.

Dr. Judsons Erfolg im Gebet ist darauf zurückzuführen, dass er sich viel Zeit für das Gebet nahm. Er sagt dazu: "Ordne deine Angelegenheiten, wenn möglich, so, dass du jeden Tag zwei oder drei Stunden nicht nur für Andachtsübungen, sondern für den Akt des geheimen Gebets und der Gemeinschaft mit Gott aufwenden kannst. Bemühe dich sieben Mal am Tag, dich von Geschäften und Gesellschaft zurückzuziehen und deine Seele in privater Zurückgezogenheit zu Gott zu erheben. Beginne den Tag, indem du nach Mitternacht aufstehst und in der Stille und Dunkelheit der Nacht einige Zeit diesem heiligen Werk widmest. Lass die Stunde der Morgendämmerung dich bei derselben Arbeit finden. Die Stunden um neun, zwölf, drei, sechs und neun Uhr nachts sollen dasselbe bezeugen. Sei entschlossen in seiner Sache. Bringe alle möglichen Opfer, um sie aufrechtzuerhalten. Bedenke, dass deine Zeit kurz ist und dass Geschäfte und Gesellschaft dich nicht deines Gottes berauben dürfen." Unmöglich, sagen wir, fanatische Richtungen! Dr. Judson prägte ein Imperium für Christus und legte das Fundament von Gottes Reich aus unvergänglichem Granit im Herzen von Burma. Er war erfolgreich, einer der wenigen Männer, die die Welt mächtig für Christus beeindruckt haben. Viele Männer mit größerer Begabung, Genialität und Gelehrsamkeit als er haben keinen solchen Eindruck hinterlassen; ihr religiöses Werk ist wie Fußstapfen im Sand, aber er hat sein Werk in den Adamant eingraviert. Das Geheimnis seiner Tiefe und Beständigkeit liegt in der Tatsache, dass er sich Zeit für das Gebet nahm. Er hielt das Eisen mit Gebet glühend heiß, und Gottes Geschick formte es mit dauerhafter Kraft. Kein Mensch kann ein großes und dauerhaftes Werk für Gott vollbringen, der nicht betet, und kein Mensch kann ein Mann des Gebets sein, der nicht viel Zeit zum Beten aufwendet.

Ist es wahr, dass das Gebet nur eine stumpfe und mechanische Erfüllung der Gewohnheit ist? Eine belanglose Darbietung, zu der wir erzogen werden, bis Zahmheit, Kürze und Oberflächlichkeit ihre Hauptelemente

sind? "Ist es wahr, dass das Gebet, wie angenommen wird, nichts anderes ist als ein halb passives Spiel der Gefühle, das träge durch die Minuten oder Stunden der einfachen Träumerei fließt?" Kanonikus Liddon fährt fort: "Lasst diejenigen, die wirklich gebetet haben, die Antwort geben. Sie beschreiben das Gebet manchmal mit dem Patriarchen Jakob als ein gemeinsames Ringen

mit einer unsichtbaren Macht, die in einem ernsthaften Leben nicht selten bis in die Nachtstunden oder sogar bis zum Morgengrauen andauern kann. Manchmal bezeichnen sie die gemeinsame Fürbitte mit dem Heiligen Paulus als einen gemeinsamen Kampf. Wenn sie beten, richten sie ihren Blick auf den großen Fürsprecher in Gethsemane, auf die Blutstropfen, die in jenem Todeskampf der Resignation und des Opfers auf den Boden fallen. Einfühlsamkeit ist das A und O eines erfolgreichen Gebets. Unnachgiebigkeit bedeutet nicht Träumerei, sondern anhaltende Arbeit. Gerade durch das Gebet erleidet das Himmelreich Gewalt und die Gewalttätigen nehmen es mit Gewalt. Ein Sprichwort des verstorbenen Bischofs Hamilton besagt: "Niemand wird im Gebet viel Gutes tun, der es nicht zunächst als eine Arbeit betrachtet, auf die man sich vorbereiten und die man mit dem ganzen Ernst betreiben muss, den man bei Themen an den Tag legt, die unserer Meinung nach gleichzeitig am interessantesten und notwendigsten sind."

## KAPITEL 9

Ich sollte beten, bevor ich mich mit jemandem treffe. Wenn ich lange schlafe oder mich früh mit anderen treffe, ist es oft schon elf oder zwölf Uhr, bevor ich mit dem geheimen Gebet beginne. Das ist ein erbärmliches System. Es ist unbiblisch. Christus stand vor dem Tag auf und ging an einen einsamen Ort. David sagt: "Früh will ich dich suchen", "früh sollst du meine Stimme hören". Das Gebet in der Familie verliert viel von seiner Kraft und Süße, und ich kann denen, die zu mir kommen und mich suchen, nichts Gutes tun. Das Gewissen fühlt sich schuldig, die Seele ist unversorgt, die Lampe nicht entzündet. Beim heimlichen Gebet ist die Seele dann oft verstimmt. Ich finde, es ist viel besser, mit Gott zu beginnen - sein Gesicht zuerst zu sehen, meine Seele in seine Nähe zu bringen, bevor sie in die Nähe eines anderen kommt.

- ROBERT MURRAY MCCHEYNE.

Die Menschen, die in dieser Welt am meisten für Gott getan haben, waren früh auf den Knien. Wer den frühen Morgen, seine Gelegenheit und Frische, mit anderen Beschäftigungen vergeudet, als Gott zu suchen, wird den Rest des Tages auf der Suche nach ihm schlecht vorankommen. Wenn Gott morgens nicht an erster Stelle unserer Gedanken und Bemühungen steht, wird er für den Rest des Tages an letzter Stelle stehen.

Hinter dem frühen Aufstehen und dem frühen Beten steht das brennende Verlangen, das uns zu diesem Streben nach Gott drängt. Die morgendliche Lustlosigkeit ist der Indikator für ein lustloses Herz. Das Herz, das morgens nicht nach Gott sucht, hat seine Lust an Gott verloren. Davids Herz war glühend nach Gott. Er hungerte und dürstete nach Gott, und so suchte er Gott früh, vor Tagesanbruch. Das Bett und der Schlaf konnten seine Seele in ihrem Eifer nach Gott nicht fesseln. Christus sehnte sich nach der Gemeinschaft mit Gott und so stand er eine ganze Weile vor Tagesanbruch auf und ging auf den Berg, um zu beten. Wenn die Jünger wach waren und sich für ihre Nachsicht schämten, wussten sie, wo sie ihn finden würden. Wir könnten die Liste der Männer durchgehen, die die Welt für Gott mächtig beeindruckt haben, und wir würden sie früh nach Gott finden.

Ein Verlangen nach Gott, das die Ketten des Schlafes nicht sprengen

kann, ist schwach und wird nur wenig Gutes für Gott tun, nachdem es sich völlig hingeeben hat. Die Sehnsucht nach Gott, die zu Beginn des Tages so weit hinter dem Teufel und der Welt zurückbleibt, wird niemals aufholen.

Es ist nicht nur das Aufstehen, das Menschen an die Front bringt und sie zu Hauptmännern in Gottes Heerscharen macht, sondern es ist das brennende Verlangen, das alle selbstverliebten Ketten sprengt. Aber das Aufstehen gibt dem Verlangen Luft, Wachstum und Kraft. Wenn sie im Bett gelegen und sich hingegeben hätten, wäre das Verlangen gestillt worden. Die Sehnsucht erweckte sie und brachte sie dazu, sich nach Gott auszustrecken, und indem sie dem Ruf folgten und handelten, ergriff ihr Glaube Gott und gab ihren Herzen die süßeste und vollste Offenbarung Gottes, und diese Stärke des Glaubens und die Fülle der Offenbarung machten sie zu Heiligen von Rang; und der Heiligenschein ihrer Heiligkeit ist auf uns herabgekommen, und wir sind in den Genuss ihrer Errungenschaften gekommen. Aber wir erfreuen uns am Genuss und nicht an der Produktion. Wir bauen ihre Gräber und schreiben ihre Grabinschriften, aber wir hüten uns davor, ihren Beispielen zu folgen.

Wir brauchen eine Generation von Predigern, die Gott suchen und ihn früh suchen, die Gott die Frische und den Tau der Anstrengung geben und sich im Gegenzug die Frische und Fülle seiner Kraft sichern, damit er für sie wie der Tau ist, voller Freude und Kraft, durch alle Hitze und Arbeit des Tages. Unsere Faulheit nach Gott ist unsere schreiende Sünde. Die Kinder dieser Welt sind viel weiser als wir. Sie sind früh und spät dran. Wir suchen Gott nicht mit Eifer und Fleiß. Kein Mensch kommt zu Gott, der ihm nicht hartnäckig folgt, und keine Seele folgt Gott hartnäckig, die nicht frühmorgens hinter ihm her ist.

## KAPITEL 10

Es gibt einen offensichtlichen Mangel an geistlichem Einfluss auf den Dienst der heutigen Zeit. Ich spüre das bei mir selbst und ich sehe es bei anderen. Ich fürchte, wir sind zu sehr von einer niedrigen, verwaltenden, planenden und manövrierenden Geisteshaltung geprägt. Wir legen uns mehr ins Zeug, als es sinnvoll ist, um den Geschmack des einen und die Vorurteile des anderen zu treffen. Das Amt ist eine große und heilige Angelegenheit, und es sollte in uns eine einfache Geisteshaltung und eine heilige, aber demütige Gleichgültigkeit gegenüber allen Konsequenzen finden. Der größte Mangel an christlichen Amtsträgern ist das Fehlen einer frommen Gewohnheit.

- RICHARD CECIL.

Nie war der Bedarf an heiligen Männern und Frauen größer; noch dringender ist der Ruf nach heiligen, gottesfürchtigen Predigern. Die Welt bewegt sich mit riesigen Schritten. Satan hat die Welt im Griff und versucht, alle Bewegungen in seinen Dienst zu stellen. Die Religion muss ihre beste Arbeit leisten und ihre attraktivsten und perfektsten Modelle präsentieren. Die moderne Heiligkeit muss mit allen Mitteln von den höchsten Idealen und den größten Möglichkeiten durch den Geist inspiriert werden. Paulus lebte auf seinen Knien, damit die Gemeinde in Ephesus die Höhen, Breiten und Tiefen einer unermesslichen Heiligkeit ermessen und "mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt werden" konnte. Epaphras setzte sich mit der erschöpfenden Mühe und dem anstrengenden Kampf des inbrünstigen Gebets dafür ein, dass die Gemeinde in Kolossä "vollkommen und vollständig in dem ganzen Willen Gottes" sei. Überall, alles in der apostolischen Zeit war darauf ausgerichtet, dass das Volk Gottes "alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes kommen, zu einem vollkommenen Menschen, zum Maß des Wuchses der Fülle des Christus." Es gab keine Prämie für Zwerge, keine Ermutigung für ein altes Baby. Die Kleinen sollten wachsen; die Alten sollten statt Schwäche und Gebrechen im Alter Frucht tragen und fett und blühend sein. Das Göttlichste in der Religion sind heilige Männer und heilige Frauen.

Kein Geld, kein Genie, keine Kultur kann etwas für Gott bewegen. Heiligkeit, die die Seele antreibt, ein ganzer Mensch, der vor Liebe

brennt, vor Verlangen nach mehr Glauben, mehr Gebet, mehr Eifer, mehr Weihe - das ist das Geheimnis der Macht. Diese brauchen wir und müssen sie haben, und die Menschen müssen die Verkörperung dieser von Gott entflammten Hingabe sein. Gottes Vorstoß war

seine Sache verkrüppelt, sein Name entehrt, weil sie fehlen. Genie (auch wenn es das höchste und begabteste ist), Bildung (auch wenn es das gelehrteste und raffinierteste ist), Position, Würde, Platz, ehrenvolle Namen und hohe Geistliche können den Wagen unseres Gottes nicht bewegen. Es ist ein feuriger Wagen, und nur feurige Kräfte können ihn bewegen. Das Genie eines Milton versagt. Die kaiserliche Kraft eines Leo versagt. Der Geist von Brainerd kann ihn bewegen. Brainerds Geist brannte für Gott, brannte für die Seelen. Nichts Irdisches, Weltliches, Selbstsüchtiges konnte die Intensität dieser alles beherrschenden und alles verzehrenden Kraft und Flamme auch nur im Geringsten mindern.

Das Gebet ist sowohl der Schöpfer als auch der Kanal der Hingabe. Der Geist der Hingabe ist der Geist des Gebets. Gebet und Hingabe sind vereint wie Seele und Körper, wie das Leben und das Herz vereint sind. Es gibt kein echtes Gebet ohne Hingabe, keine Hingabe ohne Gebet. Der Prediger muss sich Gott in heiligster Hingabe hingeben. Er ist kein Berufsmensch, sein Dienst ist kein Beruf, sondern eine göttliche Einrichtung, eine göttliche Hingabe. Er ist Gott gewidmet. Sein Ziel, sein Streben und sein Ehrgeiz sind für Gott und auf Gott ausgerichtet, und für ihn ist das Gebet so wichtig wie die Nahrung für das Leben.

Der Prediger muss vor allem anderen Gott ergeben sein. Die Beziehung des Predigers zu Gott ist das Aushängeschild und die Legitimation seines Dienstes. Sie müssen klar, schlüssig und unmissverständlich sein. Er darf keine gewöhnliche, oberflächliche Frömmigkeit an den Tag legen. Wenn er sich nicht durch Gnade auszeichnet, zeichnet er sich überhaupt nicht aus. Wenn er nicht durch sein Leben, seinen Charakter und sein Verhalten predigt, predigt er überhaupt nicht. Wenn seine Frömmigkeit leicht ist, kann seine Predigt so sanft und süß wie Musik sein, so begabt wie Apollo, aber ihr Gewicht wird federleicht sein, visionär, flüchtig wie die Morgenwolke oder der frühe Tau. Hingabe an Gott - dafür gibt es im Charakter und Verhalten des Predigers keinen Ersatz. Die Hingabe an eine Kirche, an Meinungen, an eine Organisation, an die Rechtgläubigkeit - all das ist armselig, irreführend und eitel, wenn es zur Quelle der Inspiration, zum Antrieb der Berufung wird. Gott muss die Triebfeder der Bemühungen des Predigers sein, die Quelle und die Krone all seiner Mühen. Der Name und die Ehre Jesu Christi und das Vorankommen seiner Sache müssen alles in allem sein. Der Prediger darf keine andere Inspiration haben als den Namen Jesu Christi, keinen anderen Ehrgeiz als den, ihn zu verherrlichen, keine andere Arbeit als die für ihn. Dann wird das Gebet zur Quelle seiner Erleuchtung, zum Mittel für seinen ständigen Fortschritt und zum Gradmesser für seinen Erfolg.

Das ewige Ziel, das einzige Bestreben, das der Prediger verfolgen kann, ist, Gott bei sich zu haben.

Nie hat die Sache Gottes perfektere Beispiele für die Möglichkeiten des Gebets gebraucht als in diesem Zeitalter. Kein Zeitalter, keine Person wird ein Beispiel für die Kraft des Evangeliums sein, außer die Zeitalter oder Personen, die tief und ernsthaft beten. A

Ein Zeitalter ohne Gebet wird nur wenige Vorbilder für die göttliche Macht haben. Gebetslose Herzen werden sich nie zu diesen alpinen Höhen erheben. Das Zeitalter mag besser sein als die Vergangenheit, aber es gibt einen unendlichen Abstand zwischen der Verbesserung eines Zeitalters durch die Kraft einer fortschreitenden Zivilisation und seiner Verbesserung durch die Zunahme der Heiligkeit und Christusähnlichkeit durch die Energie des Gebets. Als Christus kam, ging es den Juden viel besser als in den Zeitaltern davor. Es war das goldene Zeitalter ihrer pharisäischen Religion. Ihr goldenes religiöses Zeitalter kreuzigte Christus. Nie mehr Gebete, nie weniger Gebete; nie mehr Opfer, nie weniger Opfer; nie weniger Götzendienst, nie mehr Götzendienst; nie mehr Tempelanbetung, nie weniger Gottesanbetung; nie mehr Lippenbekenntnis, nie weniger Herzensbekenntnis (Gott wird von Lippen angebetet, deren Herzen und Hände Gottes Sohn gekreuzigt haben!); nie mehr Kirchgänger, nie weniger Heilige.

Es ist die Kraft des Gebets, die Heilige macht. Heilige Charaktere werden durch die Kraft des echten Gebets geformt. Je mehr wahre Heilige, desto mehr Gebete; je mehr Gebete, desto mehr wahre Heilige.

## KAPITEL 11

Ich fordere dich auf, die Gemeinschaft mit Christus zu pflegen, eine wachsende Gemeinschaft. In Christus gibt es Vorhänge, die wir nie gesehen haben, und neue Falten der Liebe in ihm. Ich verzweifle daran, dass ich jemals bis zum Ende dieser Liebe vordringen werde, denn sie ist so vielschichtig. Deshalb grabe tief, schwitze und arbeite und bemühe dich um ihn und nimm dir so viel Zeit am Tag für ihn, wie du kannst. Er wird durch die Arbeit gewonnen werden.

- RUTHERFORD.

Gott hat und hatte viele dieser hingebungsvollen, betenden Prediger - Männer, in deren Leben das Gebet eine mächtige, kontrollierende, auffällige Kraft war. Die Welt hat ihre Macht gespürt, Gott hat ihre Macht gespürt und geehrt, Gottes Sache hat sich durch ihre Gebete mächtig und schnell bewegt, Heiligkeit hat in ihren Charakteren mit einem göttlichen Glanz erstrahlt.

Gott fand einen der Männer, die er suchte, in David Brainerd, dessen Werk und Name in die Geschichte eingegangen ist. Er war kein gewöhnlicher Mann, sondern in der Lage, in jeder Gesellschaft zu glänzen, ein Ebenbürtiger der Weisen und Begabten, hervorragend geeignet, die attraktivsten Kanzeln zu besetzen und unter den Vornehmsten und Kultiviertesten zu arbeiten, die sich so sehr darum bemühten, ihn für ihren Pastor zu gewinnen. Präsident Edwards bezeugt, dass er "ein junger Mann mit herausragenden Talenten war, der über ein außerordentliches Wissen über Menschen und Dinge verfügte, eine seltene Gesprächsfähigkeit besaß, sich in seinen theologischen Kenntnissen hervortat und für einen so jungen Menschen wahrhaftig ein außerordentlicher Gott war, vor allem in allen Fragen der experimentellen Religion. Ich kannte niemanden in seinem Alter und Stand, der so klare und genaue Vorstellungen von der Natur und dem Wesen der wahren Religion hatte. Seine Art zu beten war fast unnachahmlich, wie ich es selten erlebt habe. Er war sehr gelehrt und hatte außergewöhnliche Gaben für die Kanzel."

Keine erhabeneren Geschichte wurde in den irdischen Annalen aufgezeichnet als die von David Brainerd; kein Wunder bezeugt die Wahrheit des Christentums mit größerer Kraft als das Leben und Wirken

eines solchen Mannes. Allein in der wilden Wildnis Amerikas, Tag und Nacht mit einer tödlichen Krankheit kämpfend, ungeschult in der Seelsorge, den Zugang zu den Indianern für einen großen Teil der Zeit nur durch das stümperhafte Medium eines heidnischen Dolmetschers, mit dem Wort Gottes in seinem Herzen und in seiner Hand, seine Seele mit der göttlichen Flamme entflammt, ein Ort und

Zeit, seine Seele im Gebet vor Gott auszuschütten, führte er die Anbetung Gottes vollständig ein und sicherte sich all ihre gnädigen Auswirkungen. Die Indianer wandelten sich von den niedrigsten Besessenheiten eines unwissenden und entwürdigten Heidentums zu reinen, frommen und intelligenten Christen; alle Laster wurden reformiert, die äußeren Pflichten des Christentums wurden sofort angenommen und befolgt; das Familiengebet wurde eingeführt; der Sabbat wurde eingeführt und religiös befolgt; die inneren Gnaden der Religion zeigten sich mit wachsender Süße und Stärke. Die Lösung für diese Ergebnisse ist in David Brainerd selbst zu finden, nicht in den Umständen oder Zufällen, sondern in dem Menschen Brainerd. Er war Gottes Mann, für Gott zuerst und zuletzt und zu jeder Zeit. Gott konnte ungehindert durch ihn fließen. Die Allmacht der Gnade wurde durch die Bedingungen seines Herzens weder aufgehalten noch begradigt; der ganze Kanal wurde verbreitert und gereinigt, so dass Gott mit all seinen mächtigen Kräften auf die hoffnungslose, wilde Wildnis herabsteigen und sie in seinen blühenden und fruchtbaren Garten verwandeln konnte; denn nichts ist für Gott zu schwer, wenn er den richtigen Mann dafür bekommt.

Brainerd lebte ein Leben der Heiligkeit und des Gebets. Sein Tagebuch ist voll von Aufzeichnungen über seine Fasten-, Meditations- und Rückzugszeiten. Täglich verbrachte er viele Stunden im privaten Gebet. "Wenn ich nach Hause komme", sagte er, "und mich der Meditation, dem Gebet und dem Fasten widme, sehnt sich meine Seele nach Abtötung, Selbstverleugnung, Demut und der Loslösung von allen Dingen der Welt." "Ich habe nichts mit der Erde zu tun", sagte er, "sondern will nur ehrlich für Gott arbeiten. Ich will nicht eine Minute für irgendetwas leben, was die Erde bieten kann." Nach diesem hohen Befehl betete er: "Da ich etwas von der Süße der Gemeinschaft mit Gott und der zwingenden Kraft seiner Liebe gespürt habe und wie wunderbar sie die Seele fesselt und alle Wünsche und Neigungen auf Gott konzentriert, habe ich diesen Tag für heimliches Fasten und Gebet reserviert, um Gott zu bitten, mich zu leiten und zu segnen in Bezug auf das große Werk, das ich vorhabe, nämlich das Evangelium zu predigen, und dass der Herr zu mir zurückkehrt und mir das Licht seines Antlitzes zeigt. Am Vormittag hatte ich wenig Leben und Kraft. Gegen Mitte des Nachmittags befähigte mich Gott, in der Fürbitte für meine abwesenden Freunde zu ringen, aber gerade in der Nacht besuchte mich der Herr auf wunderbare Weise im Gebet. Ich glaube, meine Seele war noch nie zuvor so aufgewühlt. Ich spürte keine Hemmungen, denn die Schätze der göttlichen Gnade wurden mir geöffnet. Ich rang um abwesende Freunde, um die Sammlung der Seelen, um Scharen von

armen Seelen und um viele, von denen ich dachte, dass sie Gottes Kinder sind, persönlich und an vielen entfernten Orten. Von der ersten halben Stunde der Sonne bis zum Einbruch der Dunkelheit war ich so aufgewühlt, dass ich ganz nass geschwitzt war, aber dennoch

schien mir, dass ich nichts getan hatte. Oh, mein lieber Heiland hat Blut für die armen Seelen geschwitzt! Ich sehnte mich nach mehr Erbarmen mit ihnen. Ich fühlte mich noch immer in einem süßen Zustand, unter dem Gefühl der göttlichen Liebe und Gnade, und ging in diesem Zustand zu Bett, mit dem Herzen auf Gott gerichtet." Es war das Gebet, das seinem Leben und seinem Dienst seine wunderbare Kraft verlieh.

Die Männer des mächtigen Gebets sind Männer mit geistlicher Kraft. Gebete sterben nie. Brainerds ganzes Leben war ein Leben des Gebets. Bei Tag und bei Nacht betete er. Vor und nach dem Predigen betete er. Wenn er durch die unendliche Einsamkeit der Wälder ritt, betete er. Auf seinem Bett aus Stroh betete er. Er zog sich in die dichten und einsamen Wälder zurück und betete. Stunde um Stunde, Tag für Tag, früh am Morgen und spät in der Nacht, betete und fastete er, schüttete seine Seele aus, legte Fürsprache ein und sprach mit Gott. Er war mächtig mit Gott im Gebet, und Gott war mächtig mit ihm, und dadurch redet und wirkt er, obwohl er tot ist, und er wird reden und wirken, bis das Ende kommt, und unter den Herrlichen an jenem herrlichen Tag wird er zu den Ersten gehören.

Jonathan Edwards sagt über ihn: "Sein Leben zeigt den richtigen Weg zum Erfolg in den Werken des Ministeriums. Er strebte danach, wie ein Soldat nach dem Sieg in einer Belagerung oder einer Schlacht strebt, oder wie ein Mann, der um einen großen Preis rennt. Wie arbeitete er, beseelt von der Liebe zu Christus und den Seelen? Immer inbrünstig. Nicht nur in Wort und Lehre, öffentlich und privat, sondern auch im Gebet bei Tag und Nacht, im geheimen Ringen mit Gott und in der Geburt mit unsagbarem Stöhnen und Qualen, bis Christus in den Herzen der Menschen, zu denen er gesandt war, Gestalt angenommen hatte. Wie ein wahrer Sohn Jakobs kämpfte er beharrlich durch die Dunkelheit der Nacht, bis der Tag anbrach!"

## KAPITEL 12

Denn nichts erreicht das Herz, was nicht aus dem Herzen kommt, oder durchdringt das Gewissen, was nicht aus einem lebendigen Gewissen kommt.

- WILLIAM PENN.

Am Morgen war ich mehr mit der Vorbereitung des Kopfes als des Herzens beschäftigt. Das war oft mein Fehler, und ich habe ihn immer als Übel empfunden, besonders beim Gebet. Reformiere es also, oh Herr! Vergrößere mein Herz, und ich werde predigen.

- ROBERT MURRAY MCCHEYNE.

Eine Predigt, in die mehr Kopf als Herz eingeflossen ist, wird bei den Zuhörern nicht gut ankommen.

- RICHARD CECIL.

Das Gebet mit seinen vielfältigen und vielseitigen Kräften hilft dem Mund, die Wahrheit in ihrer Fülle und Freiheit auszusprechen. Für den Prediger soll gebetet werden, der Prediger wird durch das Gebet gemacht. Für den Mund des Predigers soll gebetet werden, sein Mund soll durch Gebet geöffnet und gefüllt werden. Ein heiliger Mund wird durch Beten gemacht, durch viel Beten; ein mutiger Mund wird durch Beten gemacht, durch viel Beten. Die Kirche und die Welt, Gott und der Himmel verdanken dem Mund des Paulus viel; der Mund des Paulus verdankt seine Kraft dem Gebet. Wie vielfältig, unermesslich wertvoll und hilfreich ist das Gebet für den Prediger auf so viele Arten, an so vielen Stellen, in jeder Hinsicht! Ein großer Wert ist, dass es seinem Herzen hilft.

Beten macht den Prediger zu einem Herzensprediger. Das Gebet bringt das Herz des Predigers in die Predigt des Predigers; das Gebet bringt die Predigt des Predigers in das Herz des Predigers.

Das Herz macht den Prediger. Männer mit einem großen Herzen sind große Prediger. Männer mit schlechtem Herzen können ein wenig Gutes tun, aber das ist selten. Der Mietling und der Fremde mögen den Schafen

an einigen Stellen helfen, aber es ist der gute Hirte mit dem Herz eines guten Hirten, der die Schafe segnen und das volle Maß des Hirtenamtes erfüllen wird.

Wir haben die Predigtvorbereitung so sehr betont, dass wir das Wichtigste aus den Augen verloren haben - das Herz. Ein vorbereitetes Herz ist viel besser als eine vorbereitete Predigt. Ein vorbereitetes Herz macht eine vorbereitete Predigt aus.

Es sind Bände geschrieben worden, in denen die Mechanik und der Geschmack des Predigtmachens beschrieben werden, bis wir von der Idee besessen sind, dass dieses Gerüst das Gebäude ist. Dem jungen Prediger wurde beigebracht, seine ganze Kraft auf die Form, den Geschmack und die Schönheit seiner Predigt als mechanisches und intellektuelles Produkt zu verwenden. Dadurch haben wir einen lasterhaften Geschmack unter den Menschen kultiviert und den Ruf nach Talent statt nach Gnade, nach Beredsamkeit statt nach Frömmigkeit, nach Rhetorik statt nach Offenbarung, nach Ansehen und Glanz statt nach Heiligkeit laut werden lassen. Dadurch haben wir die wahre Idee der Predigt verloren, wir haben die Kraft der Predigt verloren, wir haben die scharfe Überzeugung von der Sünde verloren, wir haben die reiche Erfahrung und den erhabenen christlichen Charakter verloren, wir haben die Autorität über das Gewissen und das Leben verloren, die eine echte Predigt immer hat.

Es ist nicht richtig zu sagen, dass Prediger/innen zu viel studieren. Einige von ihnen studieren überhaupt nicht, andere studieren nicht genug. Viele studieren nicht auf die richtige Art und Weise, um sich als von Gott anerkannte Arbeiter zu erweisen. Nicht der Mangel an Wissen, sondern der Mangel an Heiligkeit ist unser trauriger und bezeichnender Fehler - nicht, dass wir zu viel wissen, sondern dass wir nicht genug über Gott und sein Wort nachdenken, wachen, fasten und beten. Das Herz ist das größte Hindernis für unsere Verkündigung. Worte, die mit göttlicher Wahrheit schwanger sind, finden in unseren Herzen keine Leiter; verhaftet, fallen sie geschoren und kraftlos.

Kann der Ehrgeiz, der nach Ruhm und Ansehen giert, das Evangelium von dem verkünden, der sich selbst unbedeutend gemacht und die Gestalt eines Knechtes angenommen hat? Können die Stolzen, die Eitlen und die Egoisten das Evangelium dessen verkünden, der sanftmütig und demütig war? Kann der schlecht gelaunte, leidenschaftliche, selbstsüchtige, harte, weltliche Mensch das System predigen, das von Langmut, Selbstverleugnung und Zärtlichkeit wimmelt, das zwingend die Trennung von der Feindschaft und die Kreuzigung mit der Welt verlangt? Kann der Mietling, der herzlose, oberflächliche Beamte, das Evangelium predigen, das vom Hirten verlangt, sein Leben für die Schafe zu geben? Kann der

begehrliche Mensch, der Gehalt und Geld zählt, das Evangelium predigen, bis er sein Herz durchforstet hat und im Geiste Christi und Paulus mit den Worten Wesleys sagen kann: "Ich halte es für Mist und Schlacke; ich zertrete es unter meinen Füßen; ich (doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes in mir) halte es für den Dreck der Straßen, ich begehre es nicht, ich suche es nicht?" Gottes

Die Offenbarung braucht nicht das Licht des menschlichen Genies, den Glanz und die Stärke der menschlichen Kultur, den Glanz des menschlichen Denkens, die Kraft des menschlichen Verstandes, um sie zu schmücken oder durchzusetzen; aber sie verlangt die Einfachheit, die Fügsamkeit, die Demut und den Glauben eines Kinderherzens.

Es war diese Hingabe und Unterordnung von Intellekt und Genie unter die göttlichen und geistlichen Kräfte, die Paulus unter den Aposteln unvergleichlich machte. Es war das, was Wesley seine Kraft gab und sein Wirken in der Geschichte der Menschheit ausstrahlte. Dies gab Loyola die Kraft, die zurückweichenden Kräfte des Katholizismus aufzuhalten.

Unser großes Bedürfnis ist die Vorbereitung des Herzens. Luther hielt es für ein Axiom: "Wer gut gebetet hat, hat gut gelernt." Wir sagen nicht, dass die Menschen nicht denken und ihren Verstand gebrauchen sollen; aber derjenige wird seinen Verstand am besten gebrauchen, der sein Herz am meisten kultiviert. Wir sagen nicht, dass Predigerinnen und Prediger nicht studieren sollen, aber wir sagen, dass ihr Hauptstudium die Bibel sein sollte, und derjenige studiert die Bibel am besten, der sein Herz mit Fleiß bewahrt hat. Wir sagen nicht, dass der Prediger die Menschen nicht kennen sollte, aber er wird die menschliche Natur besser kennen, wenn er die Tiefen und Feinheiten seines eigenen Herzens ergründet hat. Wir sagen, dass der Kanal der Predigt zwar der Verstand ist, die Quelle aber das Herz. Du kannst den Kanal verbreitern und vertiefen, aber wenn du nicht auf die Reinheit und Tiefe der Quelle achtest, wirst du einen trockenen oder verschmutzten Kanal haben. Wir sagen, dass fast jeder Mensch mit normaler Intelligenz genug Verstand hat, um das Evangelium zu predigen, aber nur sehr wenige haben genug Gnade, um es zu tun. Wir sagen, dass derjenige, der mit seinem eigenen Herzen gekämpft und es besiegt hat; der es Demut, Glaube, Liebe, Wahrheit, Barmherzigkeit, Mitgefühl und Mut gelehrt hat; der die reichen Schätze des so geschulten Herzens durch einen mannhaften Intellekt, der mit der Kraft des Evangeliums aufgeladen ist, auf das Gewissen seiner Zuhörer ausgießen kann - ein solcher wird in der Wertschätzung seines Herrn der wahrhaftigste und erfolgreichste Prediger sein.

## KAPITEL 13

Lerne nicht, ein guter Prediger zu sein. Jerichos werden mit Widderhörnern niedergeblasen. Sieh nur auf Jesus, dass er predigt; und was er will, das wird er dir geben, und was er dir gibt, das wird gesegnet sein, es sei ein Gerstenkorn oder ein Weizenbrot, eine Kruste oder ein Krümel. Dein Mund wird ein fließender Strom oder eine versiegelte Quelle sein, so wie dein Herz ist. Vermeide jede Kontroverse beim Predigen, Reden oder Schreiben; predige nichts anderes als den Teufel unten und nichts anderes als Jesus Christus oben.

- BERRIDGE.

Das Herz ist der Retter der Welt. Der Kopf kann nicht retten. Genie, Verstand, Brillanz, Stärke und natürliche Gaben retten nicht. Das Evangelium fließt durch die Herzen. Die mächtigsten Kräfte sind Herzenskräfte. Die süßesten und lieblichsten Gnaden sind Herzensgnaden. Große Herzen machen große Charaktere; große Herzen machen göttliche Charaktere. Gott ist Liebe. Es gibt nichts Größeres als die Liebe, nichts Größeres als Gott. Herzen machen den Himmel; der Himmel ist Liebe. Es gibt nichts Höheres, nichts Süßeres als den Himmel. Es ist das Herz und nicht der Kopf, der Gottes große Prediger ausmacht. Das Herz zählt in der Religion in jeder Hinsicht. Das Herz muss auf der Kanzel sprechen. Das Herz muss in der Kirchenbank hören. In der Tat dienen wir Gott mit unserem Herzen. Die Huldigung des Kopfes ist im Himmel nicht üblich.

Wir glauben, dass einer der schwerwiegendsten und populärsten Fehler der modernen Kanzel darin besteht, mehr Gedanken als Gebet, mehr Kopf als Herz in die Predigt zu legen. Große Herzen machen große Prediger; gute Herzen machen gute Prediger. Eine theologische Schule, die das Herz erweitert und kultiviert, ist das goldene Desiderat des Evangeliums. Der Pastor bindet sein Volk an sich und regiert sein Volk durch sein Herz. Sie mögen seine Gaben bewundern, sie mögen stolz auf seine Fähigkeiten sein, sie mögen für eine gewisse Zeit von seinen Predigten beeindruckt sein, aber das Bollwerk seiner Macht ist sein Herz. Sein Zepter ist die Liebe. Der Thron seiner Macht ist sein Herz.

Der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe. Der Kopf macht keine Märtyrer. Es ist das Herz, das das Leben der Liebe und der Treue

überlässt. Es erfordert großen Mut, ein treuer Hirte zu sein, aber nur das Herz kann diesen Mut aufbringen. Gaben und Genialität mögen ihn mutig machen, aber es sind die Gaben und Genialität des Herzens und nicht des Kopfes.

Es ist einfacher, den Kopf zu füllen, als das Herz vorzubereiten. Es ist einfacher, eine Predigt für das Gehirn zu halten als für das Herz. Es war das Herz, das den Sohn Gottes vom Himmel geholt hat. Es ist das Herz, das die Menschen in den Himmel locken wird. Die Welt braucht Menschen mit Herz, die mit ihrem Leid mitfühlen, ihre Sorgen wegküssen, ihr Elend mitfühlen und ihren Schmerz lindern können. Christus war der Mann der Schmerzen, weil er vor allem ein Mann mit Herz war.

"Gib mir dein Herz", ist die Forderung Gottes an die Menschen. "Gib mir dein Herz!" ist die Forderung des Menschen an den Menschen.

Ein professioneller Dienst ist ein herzloser Dienst. Wenn das Gehalt eine große Rolle im Dienst spielt, spielt das Herz kaum eine Rolle. Wir können das Predigen zu unserem Beruf machen, ohne unser Herz in die Arbeit zu stecken. Wer beim Predigen das eigene Ich in den Vordergrund stellt, stellt das Herz hinten an. Wer in seinem Arbeitszimmer nicht mit dem Herzen sät, wird nie eine Ernte für Gott einfahren. Der Kleiderschrank ist das Arbeitszimmer des Herzens. Dort werden wir mehr darüber lernen, wie und was wir predigen sollen, als in unseren Bibliotheken. "Jesus weinte" ist der kürzeste und größte Vers in der Bibel. Derjenige, der weinend hinausgeht (und keine großartigen Predigten hält) und kostbaren Samen trägt, wird jubelnd zurückkommen und seine Garben mitbringen.

Beten gibt Sinn, bringt Weisheit, erweitert und stärkt den Geist. Der Kleiderschrank ist die perfekte Schule für den Prediger. Das Denken wird im Gebet nicht nur erhellt und geklärt, sondern der Gedanke wird im Gebet geboren. Wir können in einer Stunde Gebet, wenn wir wirklich beten, mehr lernen als in vielen Stunden im Arbeitszimmer. Im Schrank liegen Bücher, die man nirgendwo anders finden und lesen kann. Im Schrank werden Offenbarungen gemacht, die nirgendwo sonst gemacht werden.

## KAPITEL 14

Ein heller Segen, den das private Gebet auf den Dienst herabsetzt, ist etwas Unbeschreibliches und Unnachahmliches - eine Salbung durch den Heiligen ... Wenn die Salbung, die wir tragen, nicht vom Herrn der Heerscharen kommt, sind wir Betrüger, denn nur im Gebet können wir sie erlangen. Lasst uns unablässig, beständig und inbrünstig beten. Lass dein Vlies auf dem Boden des Flehens liegen, bis es mit dem Tau des Himmels benetzt ist.

- SPURGEON.

Alexander Knox, ein christlicher Philosoph aus der Zeit Wesleys, kein Anhänger, aber ein enger persönlicher Freund Wesleys und mit viel geistlicher Sympathie für die wesleyanische Bewegung, schreibt: "Es ist seltsam und beklagenswert, aber ich glaube wirklich, dass es in England außer unter Methodisten und methodistischen Geistlichen nicht viele interessante Predigten gibt. Die Geistlichen haben im Allgemeinen ihre Kunst völlig verloren. Ich glaube, dass es in den großen Gesetzen der moralischen Welt eine Art geheimes Verständnis zwischen der richtig verkündeten religiösen Wahrheit und den tiefsten Gefühlen des menschlichen Geistes gibt, so wie es in der Chemie der Fall ist. Wo das eine gebührend zur Geltung gebracht wird, antwortet das andere. Brannte nicht unser Herz in uns? - aber dieses andächtige Gefühl ist für den Redner unerlässlich. Aus eigener Anschauung muss ich feststellen, dass diese "onction" [Salbung], wie es die Franzosen nicht unpassend nennen, in England unvergleichlich häufiger in einem methodistischen Konvent als in einer Pfarrkirche zu finden ist. Dies, und nur dies, scheint wirklich das zu sein, was die methodistischen Häuser füllt und die Kirchen verdünnt. Ich bin, wie ich glaube, kein Enthusiast; ich bin ein aufrichtiger und herzlicher Kirchenmann, ein bescheidener Schüler der Schule von Hale und Boyle, von Burnet und Leighton. Als ich vor zwei Jahren in diesem Land war, habe ich keinen einzigen Prediger gehört, der mich so gelehrt hat wie meine großen Meister, außer denen, die als methodistisch gelten. Und jetzt verzweifle ich daran, auch nur einen Funken Herzensbildung von irgendeiner anderen Seite zu bekommen. Die methodistischen Prediger (auch wenn ich nicht immer mit allen ihren Äußerungen einverstanden bin) verbreiten ganz sicher die wahre und unbefleckte Religion. Letzten Sonntag habe ich mich sehr gefreut. Ich

kann bezeugen, dass der Prediger sofort die Worte der Wahrheit und Nüchternheit gesprochen hat. Es gab keine Beredsamkeit - der ehrliche Mann denkt nicht im Traum an so etwas - aber es gab etwas viel Besseres: eine herzliche Kommunikation von

belebte Wahrheit. Ich sage "belebt", weil man bei dem, was er anderen erklärte, das Gefühl nicht loswurde, dass er selbst davon lebte.

Diese Salbung ist die Kunst des Predigers. Ein Prediger, der diese Salbung nie hatte, hatte auch nie die Kunst des Predigers. Der Prediger, der diese Salbung verloren hat, hat die Kunst des Predigers verloren. Welche anderen Künste er auch haben und behalten mag - die Kunst des Predigers, die Kunst der Beredsamkeit, die Kunst des großen, klaren Denkens, die Kunst, ein Publikum zu erfreuen - er hat die göttliche Kunst des Predigers verloren. Diese Salbung macht Gottes Wahrheit kraftvoll und interessant, zieht an und zieht an, erbaut, überführt und rettet.

Diese Salbung belebt die von Gott geoffenbarte Wahrheit und macht sie lebendig und lebensspendend. Selbst die Wahrheit Gottes, die ohne diese Salbung ausgesprochen wird, ist leicht, tot und abstumpfend. Auch wenn sie reich an Wahrheit ist, wenn sie gedankenschwer ist, wenn sie rhetorisch glänzt, wenn sie logisch ist, wenn sie kraftvoll ist, ohne diese göttliche Salbung führt sie zum Tod und nicht zum Leben. Mr. Spurgeon sagt: "Ich frage mich, wie lange wir uns den Kopf zerbrechen könnten, bevor wir klar in Worte fassen könnten, was mit dem Predigen mit Salbung gemeint ist. Doch wer predigt, weiß, dass sie da ist, und wer hört, merkt schnell, dass sie fehlt. Samaria, das von einer Hungersnot heimgesucht wurde, ist ein Beispiel für eine Predigt ohne Salbung. Jerusalem mit seinem Festmahl aus fetten Dingen, die voller Mark sind, kann eine Predigt darstellen, die damit angereichert ist. Jeder weiß, was die Frische des Morgens ist, wenn die Perlen des Orients an jedem Grashalm hängen, aber wer kann sie beschreiben, geschweige denn selbst hervorbringen? Das ist das Geheimnis der geistlichen Salbung. Wir wissen es, aber wir können anderen nicht sagen, was es ist. Es ist ebenso einfach wie töricht, sie zu fälschen. Die Salbung ist etwas, das man nicht herstellen kann, und ihre Fälschungen sind mehr als wertlos. Dennoch ist sie an sich unbezahlbar und über alle Maßen notwendig, wenn du die Gläubigen erbauen und die Sünder zu Christus führen willst."

## KAPITEL 15

Sprich für die Ewigkeit. Kultiviere vor allem deinen eigenen Geist. Ein Wort, das du sprichst, wenn dein Gewissen rein und dein Herz voll von Gottes Geist ist, ist zehntausend Worte wert, die im Unglauben und in Sünde gesprochen wurden. Denke daran, dass Gott und nicht der Mensch den Ruhm haben muss. Wenn der Schleier der Weltmaschinerie gelüftet würde, würden wir sehen, wie viel als Antwort auf die Gebete der Kinder Gottes getan wird.

- ROBERT MURRAY MCCHEYNE.

Salbung ist das undefinierbare, unbeschreibliche Etwas, das ein alter, bekannter schottischer Prediger so beschreibt: "Es gibt manchmal etwas in der Predigt, das weder dem Inhalt noch dem Ausdruck zugeschrieben werden kann, und man kann nicht beschreiben, was es ist oder woher es kommt, aber es dringt mit einer süßen Gewalt in das Herz und die Gefühle ein und kommt unmittelbar vom Herrn; aber wenn es einen Weg gibt, so etwas zu erlangen, dann durch die himmlische Gesinnung des Sprechers."

Wir nennen es Salbung. Es ist diese Salbung, die das Wort Gottes "schnell und mächtig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Mark und Bein, und ein Unterscheider der Gedanken und Absichten des Herzens" macht. Es ist diese Salbung, die den Worten des Predigers eine solche Schärfe und Kraft verleiht und die in so mancher toten Gemeinde für Aufregung und Aufregung sorgt. Die gleichen Wahrheiten wurden mit der Strenge des Buchstabens gesagt, so glatt, wie menschliches Öl sie machen konnte: aber kein Lebenszeichen, kein Pulsschlag; alles so ruhig wie das Grab und so tot. Derselbe Prediger empfängt in der Zwischenzeit eine Taufe mit dieser Salbung, der göttliche Afflatus liegt auf ihm, der Buchstabe des Wortes wurde von dieser geheimnisvollen Kraft verschönert und befeuert, und das Pochen des Lebens beginnt - Leben, das empfängt oder Leben, das widersteht. Die Salbung durchdringt und überführt das Gewissen und bricht das Herz.

Diese göttliche Salbung ist das Merkmal, das die wahre Evangeliumsverkündigung von allen anderen Methoden der Wahrheitsverkündigung unterscheidet und eine breite geistliche Kluft zwischen dem Prediger, der sie hat, und dem, der sie nicht hat, schafft. Sie

untermauert und imprägniert die geoffenbarte Wahrheit mit der ganzen Energie Gottes. Salbung bedeutet einfach, Gott in sein eigenes Wort und auf seinen eigenen Prediger zu setzen. Durch mächtiges und großes Gebet und durch ständiges

Sie inspiriert und klärt den Intellekt des Predigers, gibt ihm Einsicht, Auffassungsgabe und Projektionskraft; sie verleiht dem Prediger Herzenskraft, die größer ist als die des Kopfes; und Zärtlichkeit, Reinheit und Kraft fließen durch sie aus dem Herzen. Vergrößerung, Freiheit, Fülle der Gedanken, Direktheit und Einfachheit der Äußerungen sind die Früchte dieser Salbung.

Oft wird Ernsthaftigkeit mit dieser Salbung verwechselt. Wer die göttliche Salbung hat, wird in der geistlichen Natur der Dinge ernst sein, aber es kann eine Menge Ernsthaftigkeit geben, ohne die geringste Mischung von Salbung.

Ernsthaftigkeit und Salbung sehen aus manchen Blickwinkeln gleich aus. Ernsthaftigkeit kann leicht und unbemerkt durch Salbung ersetzt oder verwechselt werden. Es braucht ein geistliches Auge und einen geistlichen Geschmack, um das zu unterscheiden.

Ernsthaftigkeit kann aufrichtig, ernsthaft, leidenschaftlich und ausdauernd sein. Er geht mit gutem Willen an eine Sache heran, verfolgt sie mit Beharrlichkeit und treibt sie mit Eifer voran; er verleiht ihr Kraft. Aber all diese Kräfte gehen nicht über das Menschliche hinaus. Der Mensch ist dabei - der ganze Mensch, mit allem, was er an Willen und Herz, an Verstand und Genie, an Planung und Arbeit und Reden hat. Er hat sich einem Ziel verschrieben, das ihn beherrscht, und er strebt danach, es zu erreichen. Vielleicht ist nichts von Gott darin. Es kann wenig von Gott darin sein, weil so viel von einem Menschen darin ist. Er mag für sein ernsthaftes Vorhaben Argumente vorbringen, die ihn erfreuen oder berühren, die ihn bewegen oder überwältigen, weil er von ihrer Wichtigkeit überzeugt ist; und in all dieser Ernsthaftigkeit mag er sich auf irdischen Wegen bewegen, die nur von menschlichen Kräften angetrieben werden, deren Altar von irdischen Händen errichtet und deren Feuer von irdischen Flammen entzündet wurde. Von einem ziemlich berühmten Prediger, der die Schrift nach seinen Vorstellungen auslegte, heißt es, dass er "über seine eigene Exegese sehr beredt wurde". Genauso werden Menschen über ihre eigenen Pläne oder Bewegungen sehr ernst. Ernsthaftigkeit kann simulierter Egoismus sein.

Was ist mit der Salbung? Es ist das undefinierbare in der Predigt, das sie zur Predigt macht. Es ist das, was die Predigt von allen rein menschlichen Ansprachen unterscheidet und abgrenzt. Sie ist das Göttliche in der Predigt. Sie macht die Predigt scharf für diejenigen, die Schärfe brauchen. Sie ist wie der Tau für diejenigen, die erfrischt werden müssen.

Sie wird gut beschrieben als:

"ein zweischneidiges Schwert  
Mit himmlischem Temperament,  
Und doppelt waren die Wunden, die er  
schlug, wo immer er dazwischen blickte.  
Für die Sünde war es der Tod,  
für alle, die um die Sünde  
trauerten, war es das Leben.  
Es entfachte und brachte den  
Streit zum Schweigen, machte  
Krieg und Frieden im Inneren."

Diese Salbung erhält der Prediger nicht im Arbeitszimmer, sondern im Kämmerlein. Sie ist die Destillation des Himmels als Antwort auf das Gebet. Sie ist die süßeste Ausdünstung des Heiligen Geistes. Sie imprägniert, durchtränkt, erweicht, durchdringt, schneidet und beruhigt. Sie trägt das Wort wie Dynamit, wie Salz, wie Zucker; macht das Wort zu einem Beruhiger, einem Aufklärer, einem Offenbarer, einem Sucher; macht den Hörer zu einem Schuldigen oder einem Heiligen, lässt ihn weinen wie ein Kind und leben wie einen Riesen; öffnet sein Herz und seinen Geldbeutel so sanft und doch so stark, wie der Frühling die Blätter öffnet. Diese Salbung ist nicht die Gabe eines Genies. Man findet sie nicht in den Hallen der Gelehrten. Keine Beredsamkeit kann sie umwerben. Kein Fleiß kann sie gewinnen. Keine prälatialen Hände können sie verleihen. Es ist die Gabe Gottes - das Siegel, das seinen eigenen Boten verliehen wird. Es ist der himmlische Ritterschlag, der den auserwählten, wahren und mutigen Menschen zuteil wird, die sich in vielen Stunden tränenreichen, ringender Gebete um diese Ehre bemüht haben.

Ernsthaftigkeit ist gut und beeindruckend; Genialität ist begabt und großartig. Der Gedanke entzündet und inspiriert, aber es bedarf einer göttlichen Gabe, einer mächtigeren Energie als Ernst, Genie oder Gedanke, um die Ketten der Sünde zu zerreißen, um entfremdete und verdorbene Herzen für Gott zu gewinnen, um die Brüche zu reparieren und die Kirche zu ihrer alten Reinheit und Kraft zurückzuführen. Nichts anderes als diese heilige Salbung kann dies tun.

## KAPITEL 16

Alle Bemühungen des Pfarrers werden eitel oder schlimmer als eitel sein, wenn er keine Salbung hat. Die Salbung muss vom Himmel kommen und seinen Dienst mit Geschmack und Gefühl erfüllen. Unter den anderen Mitteln, die ihn für sein Amt qualifizieren, muss die Bibel den ersten Platz einnehmen, und der letzte Platz muss dem Herrn Gottes und dem Gebet vorbehalten sein.

- RICHARD CECIL.

Im christlichen System ist die Salbung die Salbung durch den Heiligen Geist, die für Gottes Werk ausscheidet und dazu befähigt. Diese Salbung ist die einzige göttliche Befähigung, durch die der Prediger die besonderen und rettenden Ziele der Predigt erreicht. Ohne diese Salbung werden keine wirklichen geistlichen Ergebnisse erzielt; die Ergebnisse und Kräfte der Predigt sind nicht höher als die Ergebnisse einer ungeheilten Rede. Ohne Salbung ist die Predigt so mächtig wie die Kanzel.

Diese göttliche Salbung des Predigers bewirkt durch das Wort Gottes die geistlichen Ergebnisse, die sich aus dem Evangelium ergeben; und ohne diese Salbung sind diese Ergebnisse nicht gesichert. Es können viele angenehme Eindrücke vermittelt werden, aber sie alle bleiben weit hinter den Zielen der Evangeliumspredigt zurück. Diese Salbung kann simuliert werden. Es gibt viele Dinge, die ihr ähnlich sehen, und viele Ergebnisse, die ihren Wirkungen ähneln, aber sie entsprechen nicht ihren Ergebnissen und ihrem Wesen. Die Inbrunst oder Sanftheit, die eine pathetische oder emotionale Predigt hervorruft, mag wie die Bewegungen der göttlichen Salbung aussehen, aber sie haben keine scharfe, durchdringende, herzerreißende Kraft. Diese oberflächlichen, mitfühlenden, emotionalen Bewegungen haben keinen Balsam für das Herz; sie sind nicht radikal, suchen nicht nach Sünden und heilen sie nicht.

Diese göttliche Salbung ist das einzige Unterscheidungsmerkmal, das die wahre Evangeliumspredigt von allen anderen Methoden der Wahrheitsvermittlung unterscheidet. Sie untermauert und durchdringt die geoffenbarte Wahrheit mit der ganzen Kraft Gottes. Sie erleuchtet das Wort, erweitert und bereichert den Verstand und befähigt ihn, das Wort zu

erfassen und zu begreifen. Sie qualifiziert das Herz des Predigers und bringt es in jenen Zustand der Zärtlichkeit, der Reinheit, der Kraft und des Lichts, der notwendig ist, um die höchsten Ergebnisse zu erzielen. Diese Salbung gibt dem Prediger Freiheit und

eine Erweiterung des Denkens und der Seele - eine Freiheit, Fülle und Direktheit der Äußerung, die durch keinen anderen Prozess erreicht werden kann.

Ohne diese Salbung des Predigers hat das Evangelium nicht mehr Kraft, sich zu verbreiten, als jedes andere System der Wahrheit. Das ist das Siegel seiner Göttlichkeit. Die Salbung des Predigers bringt Gott in das Evangelium. Ohne die Salbung ist Gott abwesend, und das Evangelium ist den schwachen und unbefriedigenden Kräften überlassen, die der Einfallsreichtum, das Interesse oder die Talente der Menschen erfinden können, um seine Lehren durchzusetzen und zu verbreiten.

In diesem Punkt versagt die Kanzel häufiger als in jedem anderen Element. Gerade an diesem wichtigen Punkt versagt sie. Sie kann noch so gelehrt sein, sie kann noch so brilliant und beredt sein, sie kann noch so sensationslüstern sein, sie kann noch so offensiv sein, sie kann noch so viele Menschen in Scharen anlocken, sie kann noch so viel geistige Kraft haben, um der Wahrheit Nachdruck zu verleihen; aber ohne diese Salbung ist das alles nichts weiter als ein unruhiger Angriff der Fluten auf ein Gibraltar. Gischt und Schaum mögen es bedecken und verwirren, aber die Felsen stehen immer noch da, unbeeindruckt und unbeeindruckbar. Das menschliche Herz kann durch diese menschlichen Kräfte genauso wenig von seiner Härte und Sünde befreit werden, wie die Felsen von der unaufhörlichen Strömung des Ozeans weggeschwemmt werden können.

Diese Salbung ist die Kraft der Weihe, und ihre Anwesenheit ist der ständige Beweis für diese Weihe. Es ist diese göttliche Salbung des Predigers, die seine Weihe für Gott und seine Arbeit sicherstellt. Andere Kräfte und Motive können ihn zu seiner Arbeit rufen, aber nur dies ist die Weihe. Eine Trennung von Gottes Werk durch die Kraft des Heiligen Geistes ist die einzige Weihe, die von Gott als rechtmäßig anerkannt wird.

Die Salbung, die göttliche Salbung, diese himmlische Salbung, ist das, was die Kanzel braucht und haben muss. Dieses göttliche und himmlische Öl, das durch die Hand Gottes auf die Kanzel aufgetragen wird, muss den ganzen Menschen - Herz, Kopf, Geist - weich machen und schmieren, bis es ihn mit einer mächtigen Trennung von allen irdischen, weltlichen, selbstsüchtigen Motiven und Zielen trennt und ihn zu allem hinführt, was rein und göttlich ist.

Es ist die Anwesenheit dieser Salbung auf dem Prediger, die in so mancher Gemeinde für Aufregung und Reibung sorgt. Die gleichen

Wahrheiten wurden mit der Strenge des Buchstabens gesagt, aber man hat keine Aufregung gesehen, keinen Schmerz oder Pulsschlag gespürt. Alles ist still wie auf einem Friedhof. Ein anderer Prediger kommt und dieser geheimnisvolle Einfluss wirkt auf ihn; der Buchstabe des Wortes wurde vom Geist beflügelt, die Stöße einer mächtigen Bewegung sind zu spüren, es ist die Salbung, die

durchdringt und rührt das Gewissen und bricht das Herz. Salbungsloses Predigen macht alles hart, trocken, beißend, tot.

Diese Salbung ist nicht nur eine Erinnerung oder eine vergangene Ära; sie ist eine gegenwärtige, realisierte, bewusste Tatsache. Sie gehört zur Erfahrung des Menschen ebenso wie zu seiner Verkündigung. Sie ist es, die ihn in das Bild seines göttlichen Meisters verwandelt und durch die er die Wahrheiten Christi mit Macht verkündet. Sie ist so sehr die Kraft im Dienst, dass alles andere ohne sie schwach und eitel erscheint und durch ihre Anwesenheit die Abwesenheit aller anderen und schwächeren Kräfte ausgleicht.

Diese Salbung ist kein unveräußerliches Geschenk. Sie ist ein bedingtes Geschenk, und ihre Gegenwart wird durch denselben Prozess aufrechterhalten und vermehrt, durch den sie zuerst erlangt wurde: durch unaufhörliches Gebet zu Gott, durch leidenschaftliches Verlangen nach Gott, durch Wertschätzung, indem man sie mit unermüdlichem Eifer sucht, indem man alles andere als Verlust und Versagen ohne sie ansieht.

Wie und woher kommt diese Salbung? Direkt von Gott als Antwort auf das Gebet. Nur betende Herzen sind mit diesem heiligen Öl gefüllt; nur betende Lippen sind mit dieser göttlichen Salbung gesalbt. Gebet, viel Gebet, ist der Preis für die Salbung der Predigt; Gebet, viel Gebet, ist die einzige Bedingung, um diese Salbung zu erhalten. Ohne unablässiges Gebet erhält der Prediger die Salbung nicht. Ohne ausdauerndes Gebet wird die Salbung wie das Manna, das man nicht aufbewahrt, zu Würmern.

## KAPITEL 17

Gebt mir hundert Prediger, die sich nicht vor der Sünde fürchten und nichts anderes als Gott begehren, und es ist mir egal, ob sie Geistliche oder Laien sind; sie allein werden die Pforten der Hölle erschüttern und das Himmelreich auf Erden errichten. Gott tut nichts anderes als die Antwort auf das Gebet.

- JOHN WESLEY.

Die Apostel kannten die Notwendigkeit und den Wert des Gebets für ihren Dienst. Sie wussten, dass ihr hoher Auftrag als Apostel sie nicht von der Notwendigkeit des Gebets befreite, sondern sie durch eine noch dringendere Notwendigkeit dazu verpflichtete; so dass sie äußerst eifersüchtig waren, dass irgendeine andere wichtige Arbeit ihre Zeit erschöpfen und sie daran hindern würde, so zu beten, wie sie es sollten; deshalb ernannten sie Laien, die sich um die heiklen und aufreibenden Aufgaben der Armenfürsorge kümmern sollten, damit sie (die Apostel) "sich ungehindert dem Gebet und dem Dienst des Wortes widmen" konnten. Das Gebet steht an erster Stelle, und ihre Beziehung zum Gebet wird besonders betont: "sich dem Gebet widmen", sich dem Gebet hingeben, Inbrunst, Dringlichkeit, Ausdauer und Zeit darauf verwenden.

Wie heilige, apostolische Männer sich diesem göttlichen Werk des Gebets widmeten! "Tag und Nacht beten sie viel", sagt Paulus. "Wir wollen uns unablässig dem Gebet widmen" ist der Konsens der apostolischen Hingabe. Wie diese neutestamentlichen Prediger sich im Gebet für das Volk Gottes einsetzten! Wie sie Gott durch ihr Gebet mit voller Kraft in ihre Kirchen brachten! Diese heiligen Apostel bildeten sich nicht ein, dass sie ihre hohen und feierlichen Pflichten erfüllt hätten, indem sie Gottes Wort treu verkündeten, sondern ihre Predigt wurde durch die Inbrunst und Beharrlichkeit ihres Gebets zu einer festen Größe. Das apostolische Beten war genauso anstrengend, mühsam und zwingend wie das apostolische Predigen. Sie beteten mächtig, Tag und Nacht, um ihr Volk in die höchsten Regionen des Glaubens und der Heiligkeit zu führen. Sie beteten noch mächtiger, um sie auf diesem hohen geistlichen Niveau zu halten. Der Prediger, der in der Schule Christi nicht die hohe und göttliche Kunst der Fürbitte für sein Volk gelernt hat, wird nie die Kunst des Predigens erlernen, auch wenn er mit Homiletik überschüttet wird und das

begabteste Genie in der Predigtgestaltung und im Halten von Predigten ist.

Die Gebete der apostolischen, heiligen Führer tragen viel dazu bei, dass auch diejenigen, die keine Apostel sind, zu Heiligen werden. Wenn die Kirchenoberhäupter in späteren Jahren so besonders und inbrünstig für ihr Volk gebetet hätten wie die Apostel, hätten die traurigen, dunklen Zeiten der Weltlichkeit und des Glaubensabfalls die Geschichte nicht getrübt, die Herrlichkeit verdunkelt und den Fortschritt der Kirche aufgehalten. Apostolisches Beten macht apostolische Heilige und bewahrt apostolische Zeiten der Reinheit und Kraft in der Kirche.

Welche Erhabenheit der Seele, welche Reinheit und Erhabenheit des Motivs, welche Selbstlosigkeit, welche Selbstaufopferung, welche erschöpfende Arbeit, welcher Eifer des Geistes, welches göttliche Fingerspitzengefühl sind erforderlich, um ein Fürsprecher für die Menschen zu sein!

Der Prediger soll sich im Gebet für sein Volk einsetzen; nicht einfach, damit sie gerettet werden, sondern damit sie mächtig gerettet werden. Die Apostel setzten sich im Gebet dafür ein, dass ihre Gläubigen vollkommen werden; nicht, dass sie ein wenig Gefallen an den Dingen Gottes finden, sondern dass sie "von der ganzen Fülle Gottes erfüllt werden". Paulus verließ sich nicht auf seine apostolische Predigt, um dieses Ziel zu erreichen, sondern "deshalb beugte er seine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus." Paulus' Gebete brachten seine Bekehrten weiter auf dem Weg zur Heiligkeit, als Paulus' Predigten es taten. Epaphras hat durch sein Gebet genauso viel oder mehr für die Heiligen in Kolossä getan als durch seine Predigt. Er betete stets inbrünstig für sie, damit sie "vollkommen und vollständig in allem Willen Gottes stehen".

Predigerinnen und Prediger sind in erster Linie Gottes Führer. Sie sind in erster Linie für den Zustand der Kirche verantwortlich. Sie prägen den Charakter der Kirche, geben ihr den Ton an und geben ihrem Leben eine Richtung.

Vieles hängt in jeder Hinsicht von diesen Führungspersönlichkeiten ab. Sie prägen die Zeiten und die Institutionen. Die Kirche ist göttlich, der Schatz, den sie birgt, ist himmlisch, aber sie trägt den Stempel des Menschlichen. Der Schatz befindet sich in irdenen Gefäßen, und er schmeckt nach dem Gefäß. Die Kirche Gottes macht ihre Leiter oder wird von ihnen gemacht. Ob sie sie macht oder von ihnen gemacht wird, sie wird sein, was ihre Leiter sind: geistlich, wenn sie es sind, weltlich, wenn sie es sind, konglomerat, wenn ihre Leiter es sind. Israels Könige haben Israels Frömmigkeit geprägt. Eine Kirche lehnt sich

selten gegen die Religion ihrer Führer auf oder erhebt sich über sie. Starke geistliche Führer, Männer mit heiliger Kraft an der Spitze, sind ein Zeichen für Gottes Gunst; Unheil und Schwäche folgen auf schwache oder weltliche Führer. Israel war tief gesunken, als Gott Kinder zu seinen Fürsten machte und Säuglinge über sie herrschen ließ. Die Propheten sagen keinen glücklichen Zustand voraus, wenn Kinder Gottes Israel unterdrücken und Frauen über es herrschen. Zeiten der geistlichen Führung sind

Zeiten großer geistlicher Blüte für die Kirche. Das Gebet ist eines der herausragenden Merkmale einer starken geistlichen Führung. Männer mit mächtigem Gebet sind Männer der Macht und der Form. Ihre Macht mit Gott hat den siegreichen Tritt.

Wie kann ein Mann predigen, der seine Botschaft nicht frisch von Gott im stillen Kämmerlein erhält? Wie kann er predigen, wenn sein Glaube nicht belebt, seine Sicht nicht geklärt und sein Herz nicht erwärmt ist, weil er mit Gott zusammen ist? Schade um die Lippen auf der Kanzel, die nicht von der Flamme der Stille berührt werden. Sie werden immer trocken und salbunglos sein, und die göttlichen Wahrheiten werden niemals mit Kraft von solchen Lippen kommen. Wenn es um die wahren Interessen der Religion geht, wird eine Kanzel ohne einen Schrank immer unfruchtbar sein.

Ein Prediger kann auf offizielle, unterhaltsame oder gelehrte Weise ohne Gebet predigen, aber zwischen dieser Art des Predigens und der Aussaat von Gottes kostbarem Samen mit heiligen Händen und betenden, weinenden Herzen liegt eine unermessliche Distanz.

Ein gebetsloser Dienst ist der Leichenbestatter für die ganze Wahrheit Gottes und für die Kirche Gottes. Er mag den teuersten Sarg und die schönsten Blumen haben, aber es ist eine Beerdigung, auch wenn sie noch so schön gestaltet ist. Ein Christ ohne Gebet wird Gottes Wahrheit nie lernen; ein Dienst ohne Gebet wird nie in der Lage sein, Gottes Wahrheit zu lehren. Eine Kirche, die nicht betet, hat Jahrhunderte der tausendjährigen Herrlichkeit verloren. Die Wiederkunft unseres Herrn wurde durch eine gebetslose Kirche auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Hölle hat sich vergrößert und ihre düsteren Höhlen in der Gegenwart des toten Dienstes einer gebetslosen Kirche gefüllt.

Das beste, das größte Opfer ist das Gebet. Wenn die Predigerinnen und Prediger des zwanzigsten Jahrhunderts die Lektion des Gebets gut lernen und die Kraft des Gebets voll nutzen, wird das Jahrtausend zur Mittagszeit kommen, bevor das Jahrhundert zu Ende geht. "Betet ohne Unterlass" ist der Trompetenruf an die Prediger des zwanzigsten Jahrhunderts. Wenn das zwanzigste Jahrhundert seine Texte, seine Gedanken, seine Worte, seine Predigten in den Schrank stellt, wird das nächste Jahrhundert einen neuen Himmel und eine neue Erde vorfinden. Der alte, von Sünde befleckte und von Sünde zerfressene Himmel und die alte Erde werden unter der Kraft eines betenden Dienstes vergehen.

## KAPITEL 18

Wenn einige Christen, die sich über ihre Pfarrer beschwerten, weniger vor den Menschen gesagt und gehandelt hätten und sich mit aller Kraft bemüht hätten, für ihre Pfarrer zu Gott zu schreien - wenn sie sich sozusagen erhoben und den Himmel mit ihren demütigen, inbrünstigen und unaufhörlichen Gebeten für sie gestürmt hätten - dann hätten sie viel mehr Erfolg gehabt.

- JONATHAN EDWARDS.

Irgendwie ist die Praxis, besonders für den Prediger zu beten, in Vergessenheit geraten oder in Vergessenheit geraten. Gelegentlich haben wir gehört, dass diese Praxis als Verunglimpfung des Predigtendienstes angeklagt wird, da sie eine öffentliche Erklärung derjenigen ist, die sie ausüben, dass der Predigtendienst ineffizient ist. Das beleidigt vielleicht den Stolz der Gelehrsamkeit und der Selbstgenügsamkeit, und diese sollten in einem Amt, das so nachlässig ist, sie zuzulassen, beleidigt und getadelt werden.

Für den Prediger ist das Gebet nicht nur die Pflicht seines Berufs, ein Privileg, sondern eine Notwendigkeit. Luft ist für die Lunge nicht notwendiger als das Gebet für den Prediger. Für den Prediger ist es absolut notwendig zu beten. Es ist eine absolute Notwendigkeit, dass für den Prediger gebetet wird. Diese beiden Sätze sind zu einer Einheit verbunden, die niemals geschieden werden sollte: Der Prediger muss beten; für den Prediger muss gebetet werden. Er muss so viel beten, wie er nur kann, und so viel beten, wie er nur kann, um der furchtbaren Verantwortung gerecht zu werden und den größten und wahrhaftigsten Erfolg in seinem großen Werk zu erzielen. Der wahre Prediger kultiviert nicht nur den Geist und die Tatsache des Gebets in sich selbst in seiner intensivsten Form, sondern er begehrt auch die Gebete des Volkes Gottes mit großem Verlangen.

Je heiliger ein Mensch ist, desto mehr schätzt er das Gebet; desto klarer sieht er, dass Gott sich den Betenden schenkt und dass das Maß der Offenbarung Gottes an die Seele das Maß des sehnsüchtigen, eindringlichen Gebets der Seele für Gott ist. Das Heil findet niemals den Weg zu einem gebetslosen Herzen. Der Heilige Geist wohnt nicht in einem gebetslosen Geist. Eine Predigt erbaut niemals eine gebetslose

Seele. Christus weiß nichts von gebetslosen Christen. Das Evangelium kann nicht von einem gebetslosen Prediger verkündet werden. Gaben, Talente, Bildung, Beredsamkeit und der Ruf Gottes können die Notwendigkeit des Gebets nicht mindern, sondern verstärken nur die Notwendigkeit, dass der Prediger betet und für ihn gebetet wird. Je mehr die Augen des Predigers für das Wesen, die Verantwortung und die

Je mehr Schwierigkeiten er bei seiner Arbeit hat, desto mehr wird er die Notwendigkeit des Gebets sehen und, wenn er ein echter Prediger ist, auch spüren; nicht nur die zunehmende Notwendigkeit, selbst zu beten, sondern auch andere aufzufordern, ihm durch ihr Gebet zu helfen.

Paulus ist eine Illustration dafür. Wenn jemand das Evangelium durch persönliche Kraft, durch Verstandeskraft, durch Kultur, durch persönliche Gnade, durch Gottes apostolischen Auftrag, durch Gottes außergewöhnlichen Ruf verkünden konnte, dann war es Paulus. Paulus ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass ein Prediger ein Mann sein muss, der gerne betet.

Paulus ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass der wahre apostolische Prediger die Gebete anderer guter Menschen braucht, um seinem Dienst den vollen Erfolg zu geben. Er bittet, begehrt und fleht in leidenschaftlicher Weise um die Hilfe aller Heiligen Gottes. Er wusste, dass im geistlichen Bereich, wie auch anderswo, in der Vereinigung die Kraft liegt; dass die Konzentration und Bündelung von Glaube, Wunsch und Gebet das Volumen der geistlichen Kraft erhöht, bis sie überwältigend und unwiderstehlich in ihrer Macht wird. Wie Wassertropfen bilden Gebetseinheiten zusammen einen Ozean, der allen Widerständen trotzt. So beschloss Paulus mit seinem klaren und umfassenden Verständnis der geistlichen Dynamik, seinen Dienst so beeindruckend, so ewig und so unwiderstehlich wie den Ozean zu machen, indem er alle verstreuten Gebetseinheiten sammelte und sie auf seinen Dienst stürzte. Liegt die Lösung für Paulus' überragende Arbeit und seine Wirkung auf die Kirche und die Welt nicht in der Tatsache, dass er mehr Gebet auf sich und seinen Dienst konzentrieren konnte als andere? An seine Brüder in Rom schrieb er: "Ich beschwöre euch aber, Brüder, um des Herrn Jesus Christus willen und um der Liebe des Geistes willen, dass ihr gemeinsam mit mir für mich zu Gott betet." Den Ephesern sagt er: "Betet allezeit mit allem Gebet und Flehen **i m** Geist und wacht darüber mit aller Beharrlichkeit und mit Flehen für alle Heiligen und für mich, dass mir die Rede gegeben werde, damit ich meinen Mund kühn auftue, zu verkündigen das Geheimnis des Evangeliums." An die Kolosser betont er: "Betet aber auch für uns, dass Gott uns eine Tür auftue, um das Geheimnis Christi zu verkünden, um dessentwillen auch ich in Fesseln bin, damit ich es verkünde, wie ich es zu verkünden habe." Zu den Thessalonichern sagt er mit Nachdruck: "Brüder, betet für uns." Paulus ruft die korinthische Gemeinde auf, ihm zu helfen: "Auch ihr helft mit im Gebet für uns." Das sollte ein Teil ihrer Arbeit sein. Sie sollten die helfende Hand des Gebets ausstrecken. In einer zusätzlichen und abschließenden Aufforderung an die Thessalonicher Gemeinde über die

Wichtigkeit und Notwendigkeit ihrer Gebete sagt er: "Schließlich, Brüder, betet für uns, damit das Wort des Herrn freien Lauf habe und verherrlicht werde, wie es bei euch ist, und damit wir von unvernünftigen und bösen Menschen befreit werden." Er gibt den Philippnern zu verstehen, dass alle seine Prüfungen und Widerstände dem Ziel untergeordnet werden können

die Ausbreitung des Evangeliums durch die Wirksamkeit ihrer Gebete für ihn. Philemon sollte eine Herberge für ihn vorbereiten, denn durch Philemons Gebet sollte Paulus sein Gast sein.

Paulus' Haltung in dieser Frage verdeutlicht seine Demut und seine tiefe Einsicht in die geistlichen Kräfte, die das Evangelium vorantreiben. Mehr noch, sie lehrt eine Lektion für alle Zeiten: Wenn Paulus schon so sehr auf die Gebete der Heiligen Gottes angewiesen war, um seinem Dienst Erfolg zu bescheren, wie viel größer ist dann die Notwendigkeit, dass sich die Gebete der Heiligen Gottes auf den Dienst von heute konzentrieren!

Paulus hatte nicht das Gefühl, dass diese dringende Bitte um Gebet seine Würde senken, seinen Einfluss schmälern oder seine Frömmigkeit herabsetzen würde. Und wenn es doch so wäre? Egal, ob seine Würde, sein Einfluss oder sein Ruf darunter leiden würden - er brauchte ihre Gebete. So berufen und beauftragt er auch war, ohne die Gebete seines Volkes war seine ganze Ausrüstung unvollständig. Er schrieb überall Briefe, in denen er sie aufforderte, für ihn zu beten. Betest du für deinen Prediger? Betest du im Geheimen für ihn? Öffentliche Gebete sind wenig wert, wenn sie nicht durch privates Beten untermauert oder ergänzt werden. Die Betenden sind für den Prediger das, was Aaron und Hur für Mose waren. Sie halten seine Hände hoch und entscheiden über die Frage, die so heftig um sie herum tobt.

Die Bitte und das Ziel der Apostel war es, die Kirche zum Beten zu bringen. Sie ließen die Gnade des fröhlichen Gebens nicht außer Acht. Sie wussten um den Stellenwert religiöser Aktivität und Arbeit im geistlichen Leben, aber weder das eine noch das andere konnte in der apostolischen Wertschätzung und Dringlichkeit mit dem Gebet mithalten. Es wurden die heiligsten und eindringlichsten Bitten, die inbrünstigsten Ermahnungen und die umfassendsten und aufrüttelndsten Worte verwendet, um die überaus wichtige Verpflichtung und Notwendigkeit des Gebets zu bekräftigen.

"Setzt die Heiligen überall zum Gebet ein", das ist die Last der apostolischen Bemühungen und der Grundgedanke des apostolischen Erfolgs. Jesus Christus hatte sich in den Tagen seines persönlichen Dienstes darum bemüht. Als er von unendlichem Mitleid über die reifen Felder der Erde ergriffen war, die aus Mangel an Arbeitern verdarben - und in seinem eigenen Gebet innehielt -, versuchte er, die dummen Gefühle seiner Jünger für die Pflicht des Gebets zu wecken, indem er sie aufforderte: "Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte

sende." "Und er redete ein Gleichnis zu ihnen, dass die Menschen allezeit beten und nicht verzagen sollen."



## KAPITEL 19

Diese ewige Eile, die Geschäfte und die Gesellschaft ruinieren mich nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Mehr Einsamkeit und frühere Arbeitszeiten! Ich habe den Verdacht, dass ich gewohnheitsmäßig zu wenig Zeit für religiöse Übungen wie private Andacht und religiöse Meditation, Bibellesen usw. aufgewendet habe. Deshalb bin ich mager, kalt und hart. Ich sollte mir besser täglich zwei oder anderthalb Stunden Zeit nehmen. Ich habe zu spät Feierabend gemacht und hatte deshalb nur eine halbe Stunde am Morgen für mich. Die Erfahrung aller guten Menschen bestätigt die Aussage, dass die Seele ohne ein angemessenes Maß an privater Andacht mager werden wird. Aber alles kann durch das Gebet erreicht werden - das allmächtige Gebet, möchte ich sagen - und warum auch nicht? Denn allmächtig ist es nur durch die gnädige Fügung des Gottes der Liebe und der Wahrheit. Also, bete, bete, bete!

- WILLIAM WILBERFORCE.

Unsere Andachten werden nicht nach der Uhr gemessen, aber die Zeit ist von entscheidender Bedeutung. Die Fähigkeit zu warten, zu verweilen und zu drängen gehört wesentlich zu unserem Umgang mit Gott. Eile, die überall unansehnlich und schädlich ist, gilt in erschreckendem Maße auch für das große Geschäft der Gemeinschaft mit Gott. Kurze Andachten sind der Fluch der tiefen Frömmigkeit. Ruhe, Gelassenheit und Stärke sind niemals die Begleiter der Eile. Kurze Andachten zehren an der geistlichen Kraft, halten den geistlichen Fortschritt auf, untergraben das geistliche Fundament, lassen die Wurzeln und die Blüte des geistlichen Lebens verdorren. Sie sind die fruchtbare Quelle des Rückfalls, das sichere Zeichen einer oberflächlichen Frömmigkeit; sie täuschen, verderben, verfaulen den Samen und verarmen den Boden.

Es stimmt, dass die biblischen Gebete in Wort und Schrift kurz sind, aber die betenden Männer der Bibel waren durch viele süße und heilige Stunden des Ringens mit Gott. Sie siegten mit wenigen Worten, aber langem Warten. Die Gebete, die Mose aufschreibt, mögen kurz sein, aber Mose betete vierzig Tage und Nächte lang mit Fasten und mächtigem Geschrei zu Gott.

Die Aussage über Elias Gebet lässt sich auf ein paar kurze Absätze

zusammenfassen, aber zweifellos verbrachte Elias, der "betete", viele Stunden des feurigen Kampfes und der erhabenen Zwiesprache mit Gott, bevor er mit sicherer Kühnheit zu Ahab sagen konnte: "Es wird weder Tau noch Regen geben in diesen Jahren, sondern nach meinem Wort." Die verbale Kurzfassung von Paulus'

Gebete ist kurz, aber Paulus "betete Tag und Nacht inständig". Das "Vaterunser" ist ein göttlicher Text für Kinderlippen, aber der Mensch Jesus Christus betete viele Nächte lang, bevor er sein Werk vollendete; und seine nächtlichen und lang anhaltenden Andachten gaben seinem Werk seine Vollendung und Perfektion und seinem Charakter die Fülle und Herrlichkeit seiner Göttlichkeit.

Geistliche Arbeit ist anstrengend, und die Menschen tun sie nur ungerne. Beten, echtes Beten, kostet einen Aufwand an Aufmerksamkeit und Zeit, der Fleisch und Blut nicht schmeckt. Nur wenige Menschen sind so stark, dass sie einen kostspieligen Aufwand betreiben, wenn die Arbeit an der Oberfläche genauso gut auf dem Markt zu haben ist. Wir können uns an unser bettelarmes Beten gewöhnen, bis es uns gut gefällt, zumindest bewahrt es eine anständige Form und beruhigt das Gewissen - das tödlichste aller Opiate! Wir können unser Beten vernachlässigen und die Gefahr nicht erkennen, bis die Grundlagen weg sind. Eilige Andachten führen zu schwachem Glauben, schwachen Überzeugungen und fragwürdiger Frömmigkeit. Wer wenig mit Gott ist, ist auch wenig für Gott. Wenn wir das Beten abkürzen, wird unser ganzer religiöser Charakter kurz, knauserig, geizig und schlampig.

Für den vollen Fluss Gottes in den Geist braucht es Zeit. Kurze Andachten schneiden das Rohr des vollen Flusses Gottes ab. Es braucht Zeit an den geheimen Orten, um die volle Offenbarung Gottes zu erhalten. Wenig Zeit und Eile trüben das Bild.

Henry Martyn beklagt, dass "der Mangel an privater andächtiger Lektüre und der Mangel an Gebet durch das unaufhörliche Predigen viel Fremdheit zwischen Gott und seiner Seele erzeugt hatte." Er war der Meinung, dass er zu viel Zeit für öffentliche Ämter und zu wenig für die private Gemeinschaft mit Gott aufgewendet hatte. Er war sehr beeindruckt, dass er sich Zeiten für das Fasten und für das feierliche Gebet nahm. Daraus resultierend schreibt er: "Ich habe heute Morgen zwei Stunden lang gebetet." Sagte William Wilberforce, der Peer der Könige: "Ich muss mir mehr Zeit für private Andachten nehmen. Ich habe für mich viel zu öffentlich gelebt. Die Verkürzung der privaten Andachten lässt die Seele verhungern; sie wird mager und schwach. Ich habe zu spät Feierabend gemacht." Über ein Scheitern im Parlament sagt er: "Ich möchte meinen Kummer und meine Scham zu Protokoll geben, und das alles wahrscheinlich, weil ich meine privaten Andachten verkürzt habe und Gott mich deshalb stolpern ließ." Mehr Einsamkeit und frühere Arbeitszeiten waren sein Heilmittel.

Mehr Zeit und frühe Stunden für das Gebet würden wie Magie wirken und so manches verkommene geistliche Leben wiederbeleben und stärken. Mehr Zeit und frühe Stunden für das Gebet würden sich in einem heiligen Leben niederschlagen. Ein heiliges Leben wäre nicht so selten und so schwierig, wenn unsere Andachten nicht so kurz und eilig wären. A

Das christliche Temperament in seinem süßen und leidenschaftslosen Duft wäre kein so fremdes und hoffnungsloses Erbe, wenn unser Aufenthalt in der Kammer länger und intensiver wäre. Wir leben schäbig, weil wir armselig beten. Viel Zeit zum Schlemmen in unseren Kämmerchen bringt Mark und Fett in unser Leben. Unsere Fähigkeit, mit Gott im Schrank zu bleiben, misst unsere Fähigkeit, mit Gott außerhalb des Schranks zu bleiben. Überstürzte Besuche im Schrank sind trügerisch und säumig. Wir werden dadurch nicht nur getäuscht, sondern wir verlieren dadurch in vielerlei Hinsicht und in vielen reichen Hinterlassenschaften. Das Verweilen im Schrank lehrt und gewinnt. Es lehrt uns und die größten Siege sind oft das Ergebnis großen Wartens - Warten, bis Worte und Pläne erschöpft sind und stilles und geduldiges Warten die Krone gewinnt. Jesus Christus fragt mit nachdrücklichem Nachdruck: "Sollte Gott nicht seine Auserwählten rächen, die Tag und Nacht zu ihm schreien?"

Beten ist das Größte, was wir tun können, und um es gut zu machen, braucht es Ruhe, Zeit und Überlegung, sonst wird es zum Kleinsten und Gemeinsten degradiert. Echtes Beten hat die größten Auswirkungen auf das Gute, schlechtes Beten dagegen die geringsten. Wir können nicht zu viel echtes Beten tun, aber auch nicht zu wenig Scheingebete. Wir müssen den Wert des Gebets neu lernen und die Schule des Gebets neu betreten. Es gibt nichts, wofür man mehr Zeit braucht, um es zu lernen. Und wenn wir diese wundersame Kunst erlernen wollen, dürfen wir nicht nur hier und da ein kleines Gespräch mit Jesus führen, wie die kleinen Heiligen singen, sondern wir müssen die besten Stunden des Tages für Gott und das Gebet einfordern und mit eisernem Griff festhalten, sonst gibt es kein Beten, das diesen Namen verdient.

Heute ist jedoch kein Tag des Gebets. Es gibt nur wenige Menschen, die beten. Das Gebet wird von Predigern und Priestern diffamiert. In diesen Tagen der Eile und Hektik, der Elektrizität und des Dampfes, nehmen sich die Menschen keine Zeit zum Beten. Es gibt zwar Prediger, die bei regelmäßigen oder festlichen Anlässen "Gebete sprechen", aber wer "regt sich auf, um Gott zu ergreifen"? Wer betet so, wie Jakob betete - bis er als siegreicher, fürstlicher Fürsprecher gekrönt wird? Wer betet, wie Elia betete - bis alle verschlossenen Kräfte der Natur gelöst wurden und ein von Hungersnot geplagtes Land wie der Garten Gottes erblühte? Wer betete so wie Jesus Christus, als er auf dem Berg "die ganze Nacht im Gebet zu Gott verharrte"? Die Apostel "gaben sich dem Gebet hin" - die schwierigste Sache, zu der man Männer oder sogar Prediger bewegen kann. Es gibt Laien, die ihr Geld geben - einige von ihnen in reichem

Maße - aber sie "geben sich" nicht dem Gebet hin, ohne das ihr Geld nur ein Fluch ist. Es gibt viele Prediger, die predigen und große und wortgewandte Reden über die Notwendigkeit der Erweckung und der Ausbreitung des Reiches Gottes halten, aber es gibt nicht viele, die das tun, ohne das alles Predigen und Organisieren mehr als vergeblich ist - beten. Es

ist veraltet, fast eine verlorene Kunst, und der größte Wohltäter, den dieses Zeitalter haben könnte, ist der Mann, der die Prediger und die Kirche zurück zum Gebet bringt.

## KAPITEL 20

Ich urteile, dass mein Gebet mehr ist als der Teufel selbst; wenn es anders wäre, wäre es Luther schon lange vorher anders ergangen. Dennoch werden die Menschen die großen Wunder, die Gott in meinem Namen tut, nicht sehen und anerkennen. Wenn ich das Gebet nur einen einzigen Tag vernachlässigen würde, würde ich viel vom Feuer des Glaubens verlieren.

- MARTIN LUTHER.

Vor Pfingsten konnten die Apostel nur einen flüchtigen Eindruck von der großen Bedeutung des Gebets gewinnen. Aber als der Geist an Pfingsten kam und sie erfüllte, wurde das Gebet zu einem wichtigen und alles bestimmenden Bestandteil des Evangeliums Christi. Der Aufruf zum Gebet an jeden Heiligen ist jetzt der lauteste und dringlichste Aufruf des Geistes. Die Frömmigkeit des Heiligen wird durch das Gebet geschaffen, verfeinert und vervollkommnet. Das Evangelium bewegt sich langsam und zaghaft, wenn die Heiligen nicht früh und spät und lange beten.

Wo sind die christlichen Leiter, die die modernen Heiligen lehren können, wie man betet, und sie dazu anleiten? Wissen wir, dass wir eine gebetslose Gruppe von Heiligen aufziehen? Wo sind die apostolischen Leiter, die das Volk Gottes zum Beten bringen können? Lasst sie an die Front kommen und die Arbeit tun, und es wird die größte Arbeit sein, die getan werden kann. Eine Zunahme der Bildungseinrichtungen und eine große Zunahme der Geldkraft werden der Religion zum Verhängnis, wenn sie nicht durch mehr und besseres Beten geheiligt werden, als wir es derzeit tun. Mehr Gebete sind keine Selbstverständlichkeit. Die Kampagne für den Fonds des zwanzigsten oder dreißigsten Jahrhunderts wird unser Beten nicht fördern, sondern behindern, wenn wir nicht vorsichtig sind.

Die Hauptverantwortlichen müssen die apostolischen Bemühungen anführen, um die lebenswichtige Bedeutung und Tatsache des Gebets im Herzen und im Leben der Kirche zu verdeutlichen. Nur betende Leiter können betende Anhänger haben. Betende Apostel werden betende Heilige hervorbringen. Eine betende Kanzel wird betende Kirchenbänke hervorbringen. Wir brauchen dringend jemanden, der die Gläubigen zum Beten anleitet. Wir sind keine Generation betender Heiliger. Nicht betende Heilige sind eine armselige Bande von Heiligen, die weder den Eifer noch die Schönheit noch die Kraft von Heiligen haben. Wer wird diesen Bruch wiederherstellen? Der größte unter den Reformern und

Aposteln wird derjenige sein, der die Kirche zum Beten bringen kann.

Wir sind der nüchternen Überzeugung, dass die Kirche in diesem und in allen anderen Zeitaltern Männer mit einem so überzeugenden Glauben, einer so unbefleckten Heiligkeit, einer so ausgeprägten geistlichen Kraft und einem so verzehrenden Eifer braucht, dass ihre Gebete, ihr Glaube, ihr Leben und ihr Dienst eine so radikale und aggressive Form annehmen, dass sie geistliche Umwälzungen bewirken, die Epochen im Leben des Einzelnen und der Kirche prägen werden.

Wir meinen damit nicht Männer, die mit neuartigen Mitteln Aufsehen erregen oder mit angenehmer Unterhaltung locken, sondern Männer, die durch die Verkündigung von Gottes Wort und durch die Kraft des Heiligen Geistes Umwälzungen bewirken können, Umwälzungen, die den ganzen Lauf der Dinge verändern.

Natürliche Begabung und Bildungsvorteile spielen dabei keine Rolle, sondern die Fähigkeit zum Glauben, die Fähigkeit zu beten, die Kraft einer gründlichen Weihe, die Fähigkeit zur Selbstbescheidenheit, ein absolutes Sich-Verlieren in Gottes Herrlichkeit und ein allgegenwärtiges und unstillbares Verlangen und Streben nach der ganzen Fülle Gottes - Menschen, die die Kirche für Gott in Brand setzen können; nicht auf laute, auffällige Weise, sondern mit einer intensiven und stillen Hitze, die alles für Gott schmilzt und bewegt.

Gott kann Wunder vollbringen, wenn er einen geeigneten Mann findet. Männer können Wunder vollbringen, wenn sie sich von Gott leiten lassen. Die volle Gabe des Geistes, der die Welt auf den Kopf gestellt hat, wäre in diesen letzten Tagen äußerst nützlich. Männer, die die Dinge mächtig für Gott bewegen können, deren geistliche Revolutionen den gesamten Aspekt der Dinge verändern, sind das allgemeine Bedürfnis der Kirche.

Die Kirche hat nie ohne diese Männer gelebt; sie schmücken ihre Geschichte; sie sind die ständigen Wunder der Göttlichkeit der Kirche; ihr Beispiel und ihre Geschichte sind eine unermüdliche Inspiration und ein Segen. Wir sollten dafür beten, dass ihre Zahl und ihre Macht zunehmen.

Was in geistlichen Dingen getan wurde, kann wieder getan werden, und zwar besser. Das war die Sichtweise von Christus. Er sagte: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke, die ich tue, auch tun; und er wird größere Werke tun als diese, denn ich gehe zu meinem Vater." Die Vergangenheit hat weder die Möglichkeiten noch die

Anforderungen erschöpft, große Dinge für Gott zu tun. Die Kirche, die für ihre Wunder der Macht und Gnade auf ihre Vergangenheit angewiesen ist, ist eine gefallene Kirche.

Gott will auserwählte Menschen - Menschen, aus denen das Selbst und die Welt durch eine schwere Kreuzigung herausgefallen sind, durch einen Bankrott, der das Selbst und die Welt so total ruiniert hat, dass es weder Hoffnung noch den Wunsch nach Besserung gibt; Menschen, die durch diese Insolvenz und Kreuzigung Gott vollkommene Herzen zugewandt haben. Lasst uns inbrünstig beten, dass Gottes Versprechen für das Gebet mehr als erfüllt wird.

